



**Versicherer im
Raum der Kirchen**

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge

GESCHÄFTSBERICHT 2017

*VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit
im Raum der Kirchen*



Nachhaltiger
Institutioneller Anleger

ECOreporter

geprüft
2017

Versicherer im Raum
der Kirchen

Die Unternehmen erfüllen die Anforderungen für das ECOreporter-Siegel in der Kategorie „Nachhaltiger Institutioneller Anleger“. Die strenge Einhaltung der Kriterien für das Siegel wurde im Januar 2017 geprüft. Die Prüfkriterien sind einsehbar unter www.ecoreporter.de/Nachhaltigkeitsiegel

Menschen schützen.
Werte bewahren.

GEMEINSAM. KIRCHLICH UND SOZIAL ENGAGIEREN.

Menschen, die sich wie wir im kirchlichen und sozialen Bereich engagieren, dürfen besondere Unterstützung erwarten. Sie finden bei uns passende Vorsorgekonzepte – nachhaltig und ethisch geprägt.

Erleben Sie bei uns den Gedanken einer solidarischen Versicherten- und Wertegemeinschaft, die vor weit über 100 Jahren aus kirchlichen Wurzeln entstanden ist.

Das Verständnis für die besonderen Bedürfnisse unserer Kunden hat bei uns Tradition. Das spiegelt sich in unseren Lösungen und unserem Service wider.

Unsere Kunden schenken uns dafür ihr Vertrauen: Weit mehr als 500.000 Menschen sind bei uns versichert. Häufig seit Jahrzehnten und mit mehreren Verträgen.

Für dieses Vertrauen bedanken wir uns – durch Spenden und Sponsorings kirchlicher und sozialer Projekte.

Ethisch. Nachhaltig.

Unser Nachhaltigkeitsfilter ist in Zusammenarbeit mit der Bank für Kirche und Caritas eG erstellt worden.

Bericht über das Geschäftsjahr 2017

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit
im Raum der Kirchen

Inhaltsverzeichnis

7	Vorwort des Vorstandes
10	Bericht des Aufsichtsrates
12	Organe
15	Gesellschaften der VRK
16	Kennzahlen im Überblick
19	Lagebericht
26	Bilanz
28	Gewinn- und Verlustrechnung
30	Anhang
32	Bilanzerläuterung
36	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
39	Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers
46	Unsere Kunden und Partner
48	Unser Selbstverständnis
49	Verantwortungsvoll Investieren
50	Unternehmensleitbild
51	Standorte und Kontakt- möglichkeiten

Vorwort des Vorstandes

Gesunde Unternehmensführung



Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

das Thema Gesundheit spielt in unserer Zeit auch bei kirchlichen Dienstgebern eine besondere Rolle. Viele arbeiten am Rande der Belastungsgrenze. Zentrale Frage ist dabei, welche Faktoren halten Mitarbeitende trotz der Belastungen gesund? Gesund sein und bleiben ist eben eine grundsätzliche Voraussetzung für den Dienst am und mit dem Menschen und eine Verpflichtung des Arbeitsgebers gegenüber seiner Angestellten. Von daher haben wir über unsere guten Krankenversicherungsleistungen hinaus im Rahmen unseres sozialen Engagements einiges zu bieten.

Unter dem Motto „Wir setzen Deutschland die rote Nase auf“ haben wir im vergangenen Jahr Workshops der Stiftung HUMOR HILFT HEILEN ausgelobt, die die heilsame Wirkung von Humor in dem oft anstrengenden und aufreibenden Krankenhaus-Alltag verdeutlicht. Mit der von Dr. Eckart von Hirschhausen initiierten Stiftung sind weitere Kooperationen geplant. Warum das Lachen eine adäquate Gesundheitsvorsorge ist, erfahren Sie in dieser Ausgabe.

Über unsere Akademie bieten wir Seminare für Führungskräfte zur gesunden Unternehmensführung oder Fachtage für die Gesundheit im Pfarrberuf an. Seit 40 Jahren engagieren wir uns mit unserer Akademie in kirchlichen Arbeitsfeldern, weil wir uns den christlichen Werten besonders verpflichtet fühlen. Deshalb engagiert sich unsere Akademie in aktuellen Arbeitsfeldern, die im Schnittpunkt von Kirche und Gesellschaft stehen. Hierzu zählen neben den oben angesprochenen Fachveranstaltungen besonders die Notfallseelsorge und die Freizeit- und Tourismusseelsorge mit den Autobahn- und Radwegkirchen. Auch in Zukunft werden wir auf diese Weise unsere kirchlichen Partner unterstützen. Auf den Internetseiten unserer Akademie finden Sie mehr dazu.

In der Erweiterung der strengen Nachhaltigkeitskriterien bei der Kapitalanlage haben wir im vergangenen Jahr zusätzliche Ausschlusskriterien aufgenommen. So werden unter anderem keine Investitionen mehr in Unternehmen erfolgen, die beim Fördern von Kraftwerkskohle, Ölsand und Ölschiefer beteiligt sind. Ebenfalls wird kein Kapital mehr bei Finanzinstituten angelegt, wenn diese durch einen wesentlichen Teil ihrer Kreditaktivitäten die ausgeschlossenen Bereiche unterstützen oder daraus einen wesentlichen Ertrag erzielen. Mehr dazu lesen Sie auf unserer Internetseite.

Wirtschaftlich konnten wir daher auch in 2017 für unsere Gesellschaften auf ein insgesamt zufriedenstellendes Jahr blicken. Die Einzelergebnisse und wichtigsten Kenngrößen entnehmen Sie bitte den nachfolgenden Seiten.

Wettbewerbsfähigkeit und zunehmender unternehmerischer Erfolg, wie die Versicherer im Raum der Kirchen sie inzwischen aufzuweisen haben, sind kein Zufall – sie setzen motivierte, leistungsstarke Beschäftigte voraus. Gute Arbeits- und entsprechende Rahmenbedingungen gehören für uns auch dazu. In diesem Rahmen zählt die Betriebliche Gesundheitsförderung insbesondere vor dem Hintergrund der demographischen Veränderungen zu den wichtigen Aspekten für ein modernes Unternehmen. Das tun wir mit dem Wissen, dass wir auch in Zukunft alles daran setzen werden, für unsere Versicherten mit 100-prozentigem Einsatz für sie da zu sein.

Jürgen Mathuis

Jürgen Stobbe

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die laufende Geschäftsführung des Vorstandes intensiv überwacht und sich in fünf Sitzungen mit dem Vorstand beraten. Zwischen den Sitzungen ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand durch schriftliche Berichte zur Geschäftslage und zu anderen aktuellen Entwicklungen informieren. Er hat den Vorstand regelmäßig beaufsichtigt, beraten und sich in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für den Verein angemessen einbinden lassen. Darüber hinaus standen der Vorsitzende des Aufsichtsrates und der Vorstand in laufendem Kontakt zu wesentlichen Fragestellungen.



Der Aufsichtsrat hat sich ferner der Vorbereitung der Entscheidung des Aufsichtsrates über die Feststellung des Jahresabschlusses, der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses sowie der Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems, des Risikomanagements und des Internen Revisionsystems gewidmet.

Auch hat sich der Aufsichtsrat mit der Vorbereitung von Entscheidungen über die Bestellung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern und über deren dienstvertragliche Angelegenheiten, soweit die Grundsätze für die Bezüge gemäß § 87 Abs. 1 und Abs. 2 Satz 1 und 2 AktG betroffen sind, sowie mit der Entscheidung über sonstige dienstvertragliche Angelegenheiten der Vorstandsmitglieder befasst.

Zu seiner Unterstützung hat der Aufsichtsrat einen Ausschuss eingerichtet. Der Wahlausschuss befasst sich mit der Vorbereitung der Wahlvorschläge an die Mitgliederversammlung zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern. Dieser Ausschuss ist im Berichtsjahr zu einer Sitzung zusammengekommen.

Der Aufsichtsrat hat sich beim Vorstand regelmäßig und umfassend über alle relevanten Fragen der Strategie und der Geschäftsentwicklung informiert. Dies schloss die zeitnahe Unterrichtung über die Risikolage und das Risikomanagement ein. Im Mittelpunkt der Beratungen des Aufsichtsrates standen Fragen des Wettbewerbs, der Produktgestaltung, des Vertriebs und der Umsatz-, Kosten- und Ertragsentwicklung.

Besonders intensiv hat sich der Aufsichtsrat mit den Entwicklungen auf den Versicherungs- und Kapitalmärkten, den Folgen der anhaltenden Niedrigzinsphase sowie den Änderungen der regulatorischen Anforderungen und deren Auswirkungen auf den Verein und seinen Tochtergesellschaften beschäftigt. Die Solvabilitätssituation unter Solvency II stand ebenfalls im Blickpunkt. Außerdem hat sich der Aufsichtsrat eingehend mit der strategischen und operativen Unternehmensplanung sowie der mittelfristigen Unternehmensentwicklung befasst. Die wesentlichen Projekte und Vorhaben hat sich der Aufsichtsrat vom Vorstand berichten lassen und umfassend behandelt.

Geschäfte, die der Zustimmung des Aufsichtsrates bedürfen, wurden vor der Beschlussfassung eingehend beraten.

Die einzelnen Themen hat der Aufsichtsrat jeweils ausführlich im Plenum diskutiert und beurteilt.

Der Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und der Lagebericht 2017 sind von der zum Abschlussprüfer bestellten

PricewaterhouseCoopers GmbH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft,

Frankfurt am Main, Niederlassung Nürnberg,

geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Abschlussprüfer hat dem Aufsichtsrat in seiner den Jahresabschluss feststellenden Aufsichtsratssitzung über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet. Der Prüfungsbericht hat dem Aufsichtsrat rechtzeitig vorgelegen. Die Prüfungsergebnisse hat er zustimmend zur Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat hat unter Berücksichtigung des Prüfungsberichts den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und Lagebericht eingehend studiert, geprüft und gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt.

Auch für das Jahr 2017 hat der Aufsichtsrat in Übereinstimmung mit seiner Geschäftsordnung die Effizienz seiner Tätigkeit überprüft und die Ergebnisse im Plenum diskutiert.

In der Besetzung des Aufsichtsrates haben sich im Jahr 2017 folgende Veränderungen ergeben: Herr Werner Papenhausen ist altersbedingt aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Der Aufsichtsrat hat Herrn Papenhausen für seine langjährige und verdienstvolle Arbeit in den Gremien gedankt. An seiner Stelle wurde Frau Bettina Braun in den Aufsichtsrat gewählt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, den leitenden Angestellten und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der VRK-Gesellschaften für die im Geschäftsjahr 2017 geleistete Arbeit.

Kassel, den 14. März 2018

Der Aufsichtsrat

Oberkirchenrat Stefan Große

Vorsitzender

15. Geschäftsjahr

Mitgliederversammlung – Mitgliedervertreter

Dr. Günther Bauer	Pfarrer, Vorstand, Innere Mission München, München
Bettina Braun	Finanzreferentin, Bischöfliches Ordinariat Erfurt, Erfurt, bis 09.06.2017
Hans-Joachim Braun	Assessor, Justitiar, Universitätsklinikum Münster, Münster-Albachten
Gerhard Brinkmann	Stv. Finanzdirektor, Bistum Osnabrück, Osnabrück
Dr. Thomas Franke	Geschäftsführer, DeutschOrdensWerke, Wackersberg Haunleiten
Lothar Grigat	Dekan i. R., Baunatal-Großenritte
Udo Hahn	Pfarrer, Direktor, Evangelische Akademie Tutzing, Tutzing
Corinna Hektor	Pfarrerin, Ev. Landeskirche Bayern, Augsburg, ab 09.06.2017
Frank Illgen	Pfarrer, Vorsitzender, Pfarrverein Kurhessen-Waldeck e. V., Kassel
Ulrich Jakobi	Ltd. Verwaltungsdirektor i. R., Hofgeismar
Christoff Jung	Abteilungsleiter Personal und IT, Diakonie Hessen e. V., Wehrheim
Hans-Bernd Köppen	Domkapitular, Bischöfliches Generalvikariat Münster, Münster
Maria Loers	Ehemalige Bundesvorsitzende, Caritas-Konferenzen Deutschlands e. V., Neuss
Maria Loheide	Vorstand Sozialpolitik, Diakonie Deutschland, Berlin
Michael Lorig	Rechtsanwalt, Aachen
Markus Mayer	Vorsitzender des Vorstands, Katholische Jugendfürsorge der Diözese Augsburg e. V., Diedorf, ab 09.06.2017
Dr. Rainer Norden	Vorstandsmitglied, v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel, Bielefeld
Christoph Paschek	Pfarrer, Diözese Hildesheim Pfarrei St. Bonifatius, Gehrden
Martin Pfriem	Persönlicher Referent des Generalvikars, Bischöfliches Ordinariat Diözese Würzburg, Hettstadt
Cornelia Pönnighaus	Pastorin, Diakonie Stiftung Salem gGmbH, Stadthagen
Siegfried Rörig	Kfm. Direktor, Brüderkrankenhaus St. Josef Paderborn, Paderborn
Barbara Rudolph	Oberkirchenrätin, Ev. Kirche im Rheinland, Düsseldorf
Kathrin Schaefer	Oberkirchenrätin, Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens, Dresden, ab 09.06.2017
Klaus Schoch	Rechtsanwalt, Abteilungsleiter, Caritasverband für die Diözese Münster e. V., Münster
Sabine Staberow	Kindergartenleiterin i. R., Salzgitter
Reinhard Sutter	Pfarrer, Schatzmeister, Verband evang. Pfarrerinnen und Pfarrer in Deutschland e. V., Kehl
Georg Tautor	Diakon, Referent, Der Landeskirchenrat der Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Landeskirchenamt, Unterhaching bis 09.06.2017
Stephan Thuge	Ordinariatsrat, Bistum Dresden-Meißen, Possendorf
Gerd Unbehend	Pfarrer i. R., Vorsitzender, Verein Pfälzischer Pfarrerinnen und Pfarrer e. V., Homburg
Dr. Dr. Hermann-Josef Wagener	Pfarrer/Dozent, Bistum Limburg, Gladenbach
Angelika Weigt-Blätgen	Pfarrerin, Ev. Frauenhilfe in Westfalen e. V., Soest
Alois Wolf	Stv. Caritasdirektor i. R., Erfurt

Mitgliederversammlung – Stellvertretende Mitgliedervertreter

Detlev Fey	Oberkirchenrat, Kirchenamt der EKD, Hannover
Sebastian Fitzke	Pfarrer, Ev.-luth. Kirchengemeinde "Die Brücke", Braunschweig
Joachim Gerber	Pastor, Stv. Vorsitzender des Pommerschen Ev. Pfarvereins, Nordkirche, Gingst (Rügen)
Gaby Hagmans	Caritasdirektorin, Caritasverband Frankfurt e. V., Frankfurt, bis 09.06.2017
Heike Hauber	Pfarrerin, Vorstandsmitglied, Evang. Pfarverein in Württemberg e. V., Nagold
Corinna Hektor	Pfarrerin, Ev. Landeskirche Bayern, Augsburg, bis 09.06.2017
P. Peter Kreuzwald OP	Provinzial, Dominikaner-Provinz Teutonia e. V., Köln
Ludwig Kröger	Pfarrer, Bistum Aachen, Aachen
Dr. Wolfgang Kues	Caritasdirektor, Vorstand, Diözesancaritasverband Würzburg, Eisingen, ab 09.06.2017
Annette-Christine Lenk	Oberkirchenrätin, Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg, Oldenburg
Markus Mayer	Vorsitzender des Vorstands, Katholische Jugendfürsorge der Diözese Augsburg e. V., Diedorf, bis 09.06.2017
Michael Müller	Abteilungsleiter Verwaltung und Finanzen, Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e. V., Freiburg
Silke Oestermann	Pfarrerin, Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg, Oldenburg
Dr. Uwe Rieske	Landespfarrer, Ev. Kirche im Rheinland, Bonn, ab 09.06.2017
Kathrin Schaefer	Oberkirchenrätin, Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens, Dresden, bis 09.06.2017
Kerstin Westheide	Evang. Kirche der Pfalz, Limburgerhof, ab 09.06.2017
Dr. Helge Wulsdorf	Leiter Nachhaltige Geldanlagen, Bank für Kirche und Caritas eG, Paderborn, ab 09.06.2017

Aufsichtsrat

Stefan Große	Oberkirchenrat, Ev. Kirche in Mitteldeutschland, Weimar, Vorsitzender
Dr. Martin Böckel	Direktor, Generalvikariat Erzbistum Köln, Bonn, stv. Vorsitzender
Bettina Braun	Finanzreferentin, Bischöfliches Ordinariat Erfurt, Erfurt, ab 09.06.2017
Dr. Rainer Brockhoff	Diözesancaritasdirektor, Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V., Weil der Stadt
Joachim Cruse	Pfarrer, St. Maria Immaculata Kaunitz, Verl-Kaunitz
Jürgen Dittrich	Pfarrer, Vorstandssprecher, Ev. Stiftung Volmarstein, Detmold
Thomas Jakubowski	Pfarrer, Ev. Kirche der Pfalz, Schifferstadt
Dr. Karl Jüsten	Prälat, Leiter Kommissariat der deutschen Bischöfe, Berlin
Manfred Kallenbach	Inhaber, MK Consulting, Zierenberg-Oberelsungen
Reinhard Kersten	Obertandeskirchenrat i. R., Radeberg
Dagmar Kieselmann	Vorstandsmitglied, Caritas Wohn- und Werkstätten im Erzbistum Paderborn e. V., Geseke
Horst Klein	Pfarrer i. R., Siegen
Ricklef Münnich	Pfarrer i. R., Erfurt
Werner Papenhausen	Kirchenverwaltungsleiter a. D., Oldenburg, bis 09.06.2017
Benno Wagner	Rechtsanwalt, Bornheim
Dr. Martin Zentgraf	Pfarrer, Vorstandsvorsitzender, Hessischer Diakonieverein e. V., Darmstadt

Vorstand

Jürgen Mathuis, Sprecher

Jürgen Stobbe

Verantwortlicher Aktuar

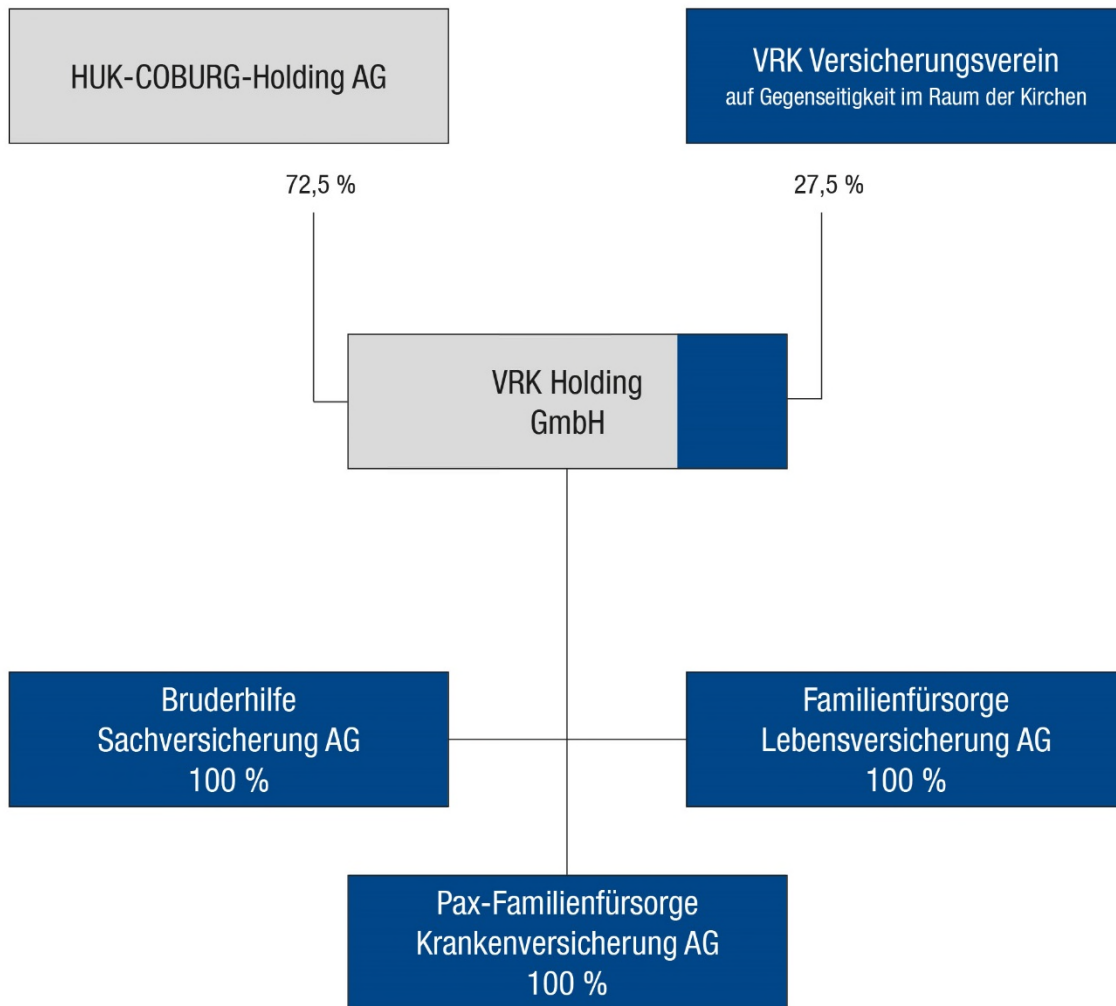
Henrik Wenzel

Gräfenroda

Beirat

Albrecht Graf Adelman	Geschäftsführer, St. Elisabeth-Krankenhaus Leipzig gGmbH, Dresden
Tobias Alkemper	Geschäftsführer, CURACON GmbH, Münster
Albrecht Bähr	Landespfarrer, Diakonisches Werk der Ev. Kirche der Pfalz, Kirkel
Michael Bammessel	Vorstandsvorsitzender, Diakonisches Werk Bayern e. V., Nürnberg
Martin Bartelworth	Vorstand, Stiftung Creative Kirche, Wetter
Ulrich Bauch	Bundesgeschäftsführer, Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland e. V., Bischoffen
Klaus Bernshausen	Vorstand, Evangelische Ruhegehaltskasse in Darmstadt, Lampertheim
Dr. Richard Böger	Vorstandsvorsitzender, Bank für Kirche und Caritas eG, Paderborn
Holger Büttner	Abteilungsleiter Personal, Paritätischer Wohlfahrtsverband Niedersachsen e. V., Peine
Thomas Domnick	Diözesancaritasdirektor, Caritasverband für die Diözese Mainz e. V., Lörzweiler
Professor Dr. Egon Endres	Katholische Stiftungshochschule München, Bichl
Professor Dr. Ralf Evers	Evangelische Hochschule für Soziale Arbeit Dresden, Dresden
Herbert Faßbender	Referatsleiter Personalabteilung, Generalvikariat Erzbistum Köln, Nettersheim
MinDirig Dr. Bernhard Felmberg	Unterabteilungsleiter, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Berlin
Andreas Flöttmann	Vorstandsmitglied, BKK Diakonie, Steinhagen
Regina Freisberg	Geschäftsführerin, Jugendhilfezentrum Bernardshof, Mayen
Dr. Christian Frühwald	Geschäftsführer, inclou. GmbH & Co. KG Innovation - Inklusion - Personal, Michelau in Oberfranken
Joachim Gengenbach	Vorsitzender der Geschäftsführung, Augustinum gemeinnützige GmbH, Münster
Heinz-Peter Heidrich	Vorstandssprecher, Bank im Bistum Essen eG, Velbert
Udo Heinen	Kirchenverwaltungsleiter, Leiter Aufsicht, Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg, Ganderkesee
Hans Hopkes	Geschäftsführer, Diakoniewerk Kloster Dobbertin gGmbH, Lübz
Winfried Jungkamp	Persönlicher Referent des Generalvikars, Bischöfliches Generalvikariat Bistum Münster, Münster
Andreas Kahnt	Pastor, Vorsitzender, Verband Evangelischer Pfarrerinnen und Pfarrer in Deutschland e. V., Westerstede
Thomas Katzenmayer	Vorsitzender des Vorstandes, Evangelische Bank eG, Kassel
Hans-Georg Liegener	Vorstand, Caritasverband für die Region Krefeld e. V., Krefeld
Dr. Jörg Mayer	Oberlandeskirchenrat, Evangelisch-lutherische Landeskirche in Braunschweig, Magdeburg
Dietmar Motzer	Ltd. Verwaltungsdirektor, Evang.-Luth. Diakoniewerk Neuendettelsau, Neuendettelsau
Bernd Nadler	Abteilungsleiter Personal, Kirchenkreis Hamburg-Ost, Ammersbek
Thomas Oelkers	Vorstand, Diakonisches Werk Rheinland-Westfalen-Lippe e. V. - Diakonie RWL, Bielefeld
Christoph Radbruch	Vorstandsvorsitzender, Pfeiffersche Stiftung, Magdeburg
Stefan Rehm	Vorstandsmitglied, Diakonisches Werk Hamburg, Hamburg
Dr. Arno Schilberg	Juristischer Kirchenrat, Lippische Landeskirche, Detmold
Dr. Ralf Selbach	Vorstandsvorsitzender/Landesgeschäftsführer, Deutsches Rotes Kreuz Landesverband Niedersachsen e. V., Gehrden
Manfred Sutter	Oberkirchenrat, Ev. Kirche der Pfalz, Gönheim

Gesellschaften der Versicherer im Raum der Kirchen



VRK –Gesellschaften im Überblick

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen

		2017	2016	2015
Beitragseinnahmen	T €	8.890	8.737	8.592
Aufwendungen für Versicherungsfälle	T €	3.874	3.066	5.696
Schadenquote	%	40,3	30,2	64,2
Betriebskostenquote	%	30,3	29,0	31,1
Jahresüberschuss vor Steuern	T €	2.377	3.840	665
Kapitalanlagenbestand	T €	73.608	73.589	71.786
Nettoverzinsung	%	0,2	2,0	0,9
Eigenkapital	T €	49.645	49.701	47.445
Anzahl der Verträge	Stück	113.693	114.434	115.579

Bruderhilfe Sachversicherung AG im Raum der Kirchen

		2017	2016	2015
Beitragseinnahmen	T €	153.927	150.076	144.901
davon Kraftfahrt	T €	92.983	89.674	86.033
Haftpflicht-, Unfall-, Sachversicherung	T €	46.996	46.337	45.279
Rechtsschutz	T €	13.948	14.065	13.589
Aufwendungen für Versicherungsfälle	T €	117.047	108.072	102.424
Schadenquote	%	73,9	72,3	74,3
Betriebskostenquote	%	20,0	19,2	20,9
Jahresüberschuss vor Steuern	T €	13.388	12.516	3.235
Kapitalanlagenbestand	T €	251.545	248.923	208.656
Nettoverzinsung	%	2,5	2,7	3,1
Eigenkapital	T €	43.950	43.230	36.441
Anzahl der Verträge	Stück	1.040.413	1.046.288	1.033.655
Anzahl der Mitarbeiter	Personen	161	157	161

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

		2017	2016	2015
Beitragseinnahmen	T €	175.334	179.783	177.523
Aufwendungen für Versicherungsfälle	T €	161.324	170.082	160.274
Abschlusskostenquote	%	4,6	6,2	5,2
Verwaltungskostenquote	%	2,4	3,1	1,9
Zuführung zur RfB	T €	23.688	13.693	23.616
Jahresüberschuss vor Steuern	T €	7.623	8.371	6.186
Kapitalanlagenbestand	T €	3.115.355	3.033.626	2.922.546
Nettoverzinsung	%	4,4	5,0	4,6
Eigenkapital	T €	168.561	163.261	158.061
Anzahl der Verträge	Stück	234.054	238.495	244.053
Anzahl der Mitarbeiter	Personen	179	180	181

Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG im Raum der Kirchen

		2017	2016	2015
Beitragseinnahmen	T €	159.656	152.279	147.658
Aufwendungen für Versicherungsfälle	T €	123.228	120.484	117.449
Schadenquote	%	77,9	80,8	81,1
Abschlusskostenquote	%	4,7	5,3	5,2
Verwaltungskostenquote	%	2,0	2,1	2,2
Zuführung zur RfB	T €	20.509	16.083	16.580
Jahresüberschuss vor Steuern	T €	6.740	5.843	4.545
Kapitalanlagenbestand	T €	938.094	887.915	849.144
Nettoverzinsung	%	2,9	3,5	3,5
Eigenkapital	T €	20.208	19.708	17.208
Anzahl der Verträge	Stück	162.881	162.387	161.941
Anzahl der Mitarbeiter	Personen	89	89	91

Das Geschäftsjahr 2017 im Überblick

Im Geschäftsjahr 2017 stieg das Beitragsaufkommen des VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen (VRK VVaG) im Vergleich zum Vorjahr leicht an. Gleichzeitig entwickelte sich der Bestand in der Allgemeinen Unfallversicherung, der Hauptsparte seines Versicherungsgeschäftes, leicht rückläufig. Die Schadenkostenquote erhöhte sich auf 70,5 % (Vorjahr: 59,2 %). Das Kapitalanlagenergebnis normalisierte sich nach den Sondereinflüssen im Vorjahr auf 135 Tsd. € (Vorjahr: 1.430 Tsd. €). Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit sank auf 2.377 Tsd. € (Vorjahr: 3.840 Tsd. €). Insgesamt wurde ein Jahresüberschuss von 945 Tsd. € (Vorjahr: 2.255 Tsd. €) erzielt.

Tatsächliche Entwicklung im Geschäftsjahr im Vergleich zur Prognose des Vorjahres

Die Beiträge, die Bestände sowie das Ergebnis aus Kapitalanlagen des VRK VVaG lagen im Rahmen der Erwartungen.

Das Neugeschäft sowie das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit lagen leicht unter, die Aufwendungen für Versicherungsfälle leicht über der von dem Verein angenommenen Entwicklung.

Geschäft und Rahmenbedingungen

Umfang des Geschäftsbetriebes

Der VRK VVaG betreibt in der Bundesrepublik Deutschland folgende Versicherungszweige:

- Allgemeine Unfallversicherung
- Beistandsleistungen zugunsten von Personen, die sich in Schwierigkeiten befinden (Schutzbrief)

Der VRK VVaG ist darüber hinaus Minderheitsgesellschafter mit einem Anteil von 27,5 % an der VRK Holding GmbH, unter deren Dach die Versicherer im Raum der Kirchen Bruderhilfe Sachversicherung AG, Familienfürsorge Lebensversicherung AG sowie Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG zusammengefasst sind. Mehrheitsgesellschafter der VRK Holding GmbH ist die HUK-COBURG-Holding AG.

Details zum Geschäftsverlauf der Versicherer im Raum der Kirchen sind den Lageberichten der Einzelgesellschaften zu entnehmen.

Wesentliche Unternehmensfunktionen werden in einem Dienstleistungsverhältnis durch die Gesellschaften HUK-COBURG Haft-

pflicht-Unterstützungs-Kasse kraftfahrender Beamter Deutschlands a. G. in Coburg, Coburg, sowie Bruderhilfe Sachversicherung AG, Kassel, ausgeführt.

Zugehörigkeit zu Verbänden

Der VRK VVaG gehört

- dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.
- der Arbeitsgemeinschaft der Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit e. V.
- dem Arbeitskreis Kirchlicher Investoren in der evangelischen Kirche in Deutschland
- dem Verein der Förderer des Instituts für Versicherungswissenschaft an der Universität zu Köln an.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Über die letzten Jahre war das rechtliche Umfeld der Versicherungsunternehmen geprägt durch die Weiterentwicklung gerade im versicherungsaufsichtsrechtlichen Kontext.

Zu Beginn des Jahres 2016 ist das europäische Aufsichtssystem Solvabilität II in Kraft getreten. Auf nationaler Ebene ist die Umsetzung von Solvabilität II insbesondere im Versicherungsaufsichtsgesetz entsprechend der harmonisierten europäischen Normen erfolgt. Diese gesetzlichen Normen werden durch die Delegierte Verordnung sowie verschiedene EIOPA-Leitlinien ergänzt bzw. konkretisiert.

Seit Anfang 2017 sind zudem die Mindestanforderungen an die Geschäftsorganisation von Versicherungsunternehmen (MaGo) wirksam. Der neu verankerte Rechtsrahmen hat sich inzwischen in der betrieblichen Praxis etabliert. Der aufsichtsrechtliche Rahmen unterliegt der regelmäßigen Überprüfung und Weiterentwicklung durch die europäischen und nationalen Institutionen.

Marktsituation

In der Allgemeinen Unfallversicherung wuchsen die Beiträge leicht. Der Schadenaufwand lag deutlich über dem Vorjahresniveau.

Das Marktsegment Kirche, Diakonie, Caritas und freie Wohlfahrtspflege, welches von den Unternehmen der Versicherer im Raum der Kirchen bedient wird, befand sich hinsichtlich der Mitgliederanzahl beider großen Kirchen auch in 2017 in einem weiterhin anhaltenden Schrumpfungsprozess, auch wenn dieser nicht ganz so stark wie im Vorjahr verlief. Hierbei befinden sich die Einnahmen aus der Kirchensteuer 2017 jedoch wiederum aufgrund des wirtschaftlichen Wachstums in Deutschland wie im Vorjahr auf Höchstniveau; diese Situation wird sich nach innerkirchlichen Schätzungen jedoch schon in 2018 teilweise ändern. Die demografische Entwicklung bewirkt für die Kirchen in den folgenden Jahren eine deutliche Verringerung ihrer Einnahmen.

Zugleich weisen die kirchlichen Verwaltungseinheiten weiterhin einen langfristigen Trend rückläufiger Mitarbeiterzahlen aus. Die Altersversorgung von Pfarrern und Bediensteten im kirchlichen Raum stellt aufgrund des anhaltenden Zinstiefs am Rentenmarkt für die kirchlichen Versorgungswerke weiterhin eine erhebliche finanzielle Belastung dar, die aus weiteren Kapitalforderungen aufgrund der sinkenden Zinsansätze in den Bewertungsansätzen der Versorgungswerke resultiert. Im Bereich von Caritas, Diakonie und freier Wohlfahrtspflege bleiben die Mitarbeiterzahlen auf hohem Niveau stabil. Die personalen und betriebswirtschaftlichen Herausforderungen in der Alten- und Krankenpflege sind dort unverändert groß.

Bestandsentwicklung

Der Bestand des VRK VVaG verminderte sich in der Allgemeinen Unfallversicherung von 114.182 auf 113.447 Risiken und bei den Beistandsleistungen von 252 auf 246 Risiken.

Beitragseinnahmen

Die gebuchten Beiträge f. e. R. des VRK VVaG wuchsen im Geschäftsjahr auf 8.728 Tsd. € (Vorjahr: 8.560 Tsd. €) an. Sie stammten entsprechend der Bestandszusammensetzung fast ausschließlich aus der Allgemeinen Unfallversicherung.

Die Selbstbehaltsquote erhöhte sich leicht auf 98,2 % (Vorjahr: 98,0 %).

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle (einschließlich Schadenregulierungsaufwendungen) f. e. R. stiegen im Geschäftsjahr von 2.573 Tsd. € auf 3.496 Tsd. € an. Die verdienten Beiträge f. e. R. lagen mit 8.683 Tsd. € um 163 Tsd. € über dem Vorjahr. Die Nettoschadenquote erhöhte sich von 30,2 % im Vorjahr auf 40,3 % im Geschäftsjahr.

Die Schaden-/Kostenquote betrug 70,5 % (Vorjahr: 59,2 %).

Die Reservequote, bezogen auf die gebuchten Beiträge, belief sich auf 211,5 % (Vorjahr: 200,5 %).

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich um 154 Tsd. € auf 2.627 Tsd. €. Die Kostenquote – bezogen auf die verdienten Beiträge – steigerte sich auf 29,7 % (Vorjahr: 28,4 %).

Die Nettokostenquote betrug 30,3 % (Vorjahr: 29,0 %).

Veränderung der Schwankungsrückstellung

Im Geschäftsjahr wurden der Schwankungsrückstellung 142 Tsd. € entnommen (Vorjahr: Zuführung 544 Tsd. €). Die Schwankungsrückstellung betrug 3.893 Tsd. € (Vorjahr: 4.035 Tsd. €).

Versicherungstechnisches Ergebnis

Das versicherungstechnische Geschäft schloss mit einem Gewinn von 2.767 Tsd. € (Vorjahr: 2.995 Tsd. €).

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Die Erträge aus den Kapitalanlagen beliefen sich auf 141 Tsd. € (Vorjahr: 1.659 Tsd. €). Insgesamt betrug die Aufwendungen für Kapitalanlagen 6 Tsd. € (Vorjahr: 229 Tsd. €).

Der Kapitalanlagenbestand des VRK VVaG erhöhte sich im Geschäftsjahr um 19 Tsd. € auf 73.608 Tsd. €. Mit 63,7 % waren die Beteiligungen die größte Anlageposition im Kapitalanlagenbestand. Die Nettoverzinsung betrug 0,2 % (Vorjahr: 2,0 %).

Die Vermögensstruktur war weiterhin dadurch geprägt, dass Kapitalanlagen im Wesentlichen durch Eigenkapital und Versicherungstechnische Rückstellungen finanziert sind. Der laufende Liquiditätsbedarf war grundsätzlich aus dem Versicherungsgeschäft heraus gewährleistet und wurde bei der Anlageplanung berücksichtigt.

Gesamtergebnis

Das nichttechnische Ergebnis belief sich auf –389 Tsd. € (Vorjahr: 845 Tsd. €). Es wurden Sonstige Aufwendungen von 482 Tsd. € (Vorjahr: 532 Tsd. €) ausgewiesen. Vor Steuern ergab sich ein Ergebnis von 2.377 Tsd. € (Vorjahr: 3.840 Tsd. €). Der Steueraufwand betrug 1.433 Tsd. € (Vorjahr: 1.585 Tsd. €), daraus resultierte ein Jahresüberschuss nach Steuern von 945 Tsd. € (Vorjahr: 2.255 Tsd. €).

	Bilanzwert 2017		Bilanzwert 2016		Veränderungen	
	in Tsd. €	in %	in Tsd. €	in %	in Tsd. €	in %
Beteiligungen	46.884,9	63,7	46.884,9	63,7	± 0,0	± 0,0
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	26.723,1	36,3	26.704,1	36,3	+ 19,0	+ 0,1
Gesamt	73.608,0	100,0	73.589,0	100,0	+ 19,0	± 0,0

Das Eigenkapital betrug 49.645 Tsd. € (Vorjahr: 49.701 Tsd. €). Die Eigenkapitalquote, bezogen auf die verdienten Beiträge, belief sich auf 571,8 % (Vorjahr: 583,3 %).

Mitarbeiter

Der VRK VVaG beschäftigte keine eigenen Mitarbeiter.

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung und Risikomanagement

Die Geschäfts- und Risikostrategie der VRK Versicherungsgruppe bildet den Rahmen für die übergeordneten, geschäftspolitischen Ziele sowie die risikostrategische Ausrichtung. Sie zeigt strategische Chancen und Potenziale auf und definiert das gemeinsame Grundverständnis für das Eingehen, die Überwachung sowie die Steuerung von Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Gruppe insgesamt oder einzelner Unternehmen innerhalb der Gruppe haben könnten.

Allgemeine Angaben zum Governancesystem

An der Spitze der Versicherungsgruppe steht der VRK VVaG, der das Versicherungsgeschäft nach dem Grundsatz der Gegenseitigkeit betreibt. Neben dem Versicherungsgeschäft hält der VRK VVaG eine Beteiligung in Höhe von ca. 27,5 % an der VRK Holding GmbH, welche die gemeinsame Führungsplattform für die weiteren, operativ tätigen Versicherer im Raum der Kirchen darstellt. Entsprechend wurden Struktur, Rolle und Verantwortungsbereich der Verwaltungs-, Management- und Aufsichtsorgane festgelegt.

Ferner sind die vier Schlüsselfunktionen: Funktion der internen Revision, Compliance-, Risikomanagement- und Versicherungsmathematische Funktion mit einem entsprechenden Verantwortungs- und Aufgabenbereich zentral eingerichtet und werden durch die bestellten und der BaFin angezeigten Ausgliederungsbeauftragten überwacht.

Die unternehmensspezifischen Kriterien an Fähigkeiten, Kenntnisse und Fachkunde aller Personen, die das Unternehmen tatsächlich leiten oder andere Schlüsselfunktionen innehaben, sind in einer Richtlinie dokumentiert. Durch die strikte Überprüfung und Einhaltung dieser Kriterien wird die Erfüllung der Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit sichergestellt.

Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung

Das Risikomanagementsystem verfolgt als oberstes Ziel den verantwortungsvollen Umgang mit Risiken, um die dauerhafte Sicherung des VRK VVaG und seiner Unabhängigkeit sowie die Erhaltung

ausreichender Sicherheitsmittel zu gewährleisten und damit die dauerhafte Erfüllung der Verpflichtungen und Leistungsversprechen gegenüber den Kunden sicherzustellen. Hierzu ist es notwendig, dass sämtliche sowohl bestehende als auch zukünftig zu erwartende Risiken erkannt und einem angemessenen Risikomanagementprozess unterworfen werden. Verantwortlich für die ordnungsgemäße Durchführung und Ausgestaltung dieses Prozesses ist die Risikomanagement-Funktion.

Diese verantwortet damit auch den Teilprozess der Risikobestandsführung, der die Grundlage für das Management der Risiken darstellt: Die Risiken des VRK VVaG werden in den Fachbereichen dezentral erfasst und durch das zentrale Risikomanagement konsistent zusammengeführt. Neue Risiken werden laufend identifiziert, bestehende Risiken aktualisiert und alle Risiken regelmäßig auf Wesentlichkeit geprüft. Mit allen Funktionsbereichen und Abteilungen werden Risikogespräche geführt, in denen insbesondere operationelle, strategische und Reputationsrisiken diskutiert und eingeschätzt werden. Grundlage für die Gespräche ist der verantwortungsvolle Umgang mit Risiken und damit die Förderung der Risikokultur.

Die Bewertung der Risiken innerhalb des VRK VVaG erfolgt nach regulatorischer und nach ökonomischer Sicht. Für die regulatorische Bewertung wird die Solvabilitätskapitalanforderung gemäß der von EIOPA vorgegebenen Solvabilität-II-Standardformel berechnet. Aus ökonomischer Sicht wird das Risikoprofil im Rahmen der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung bewertet. Der so bestimmte, alle Risikokategorien umfassende, Gesamtsolvabilitätsbedarf spiegelt die Risikoexponierung aus unternehmensspezifischer Sicht wider.

Die sich aus der Risikobewertung aller Risikokategorien ergebende unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (englisch: Own Risk and Solvency Assessment, kurz: ORSA) bildet die Basis für ein ganzheitliches Risikomanagementsystem und ist ein integraler Bestandteil der Geschäfts- und Risikostrategie des VRK VVaG. Die einzelnen Risiken werden im Gesamtzusammenhang betrachtet und ergeben das Risikoprofil des Vereins, das mit den in der Risikostrategie festgelegten Grundsätzen und der daraus abgeleiteten Risikotoleranz abgeglichen wird. Abweichungen werden nach Möglichkeit vor deren Eintreten durch risikosteuernde Maßnahmen oder im Rahmen des Kapitalmanagements vermieden. Eine Abweichung von der Risikostrategie des Vereins oder ein Überschreiten der Risikotoleranz ergaben sich im Berichtsjahr nicht. Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr zahlreiche Stress-tests und Sensitivitätsanalysen für den VRK VVaG durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen, dass sich selbst bei Eintritt derartiger Szenarien die Solvabilitätslage des Vereins als ungefährdet darstellt.

Den Rahmen für die Risikosteuerungsaktivitäten bilden die vom Vorstand vorgegebenen Limit- und Kennzahlensysteme. Die Limite sind so gesetzt, dass die Risikotragfähigkeit jederzeit gewährleistet

ist. Zur Integration der Limite in die Geschäftsprozesse werden in den Geschäftsbereichen für jede Risikokategorie konsistente Risikokennzahlen und zugehörige Schwellenwerte mit einem Ampelsystem definiert. Sie sind Voraussetzung für eine systematische Überwachung und Steuerung der Risiken sowie der Risikolage innerhalb des Vereins.

Die von der Risikomanagement-Funktion erstellten Berichte zu Risikoüberwachung, Limitfestsetzung und wesentlichen Risikoexponierungen sowie die ORSA-Berichte informieren die Entscheidungsträger und den Aufsichtsrat über die Ergebnisse des ORSA-Prozesses und enthalten bei Bedarf sich daraus ergebende Maßnahmenvorschläge.

Das Risikoprofil des VRK VVaG wird im Wesentlichen bestimmt von den Risikokategorien Markt- und versicherungstechnische Risiken. Darüber hinaus werden zur Einschätzung der Lage des Vereins Liquiditäts- und Ausfallrisiko, operationelle, strategische und Reputationsrisiken betrachtet. Es wird ebenfalls darauf geachtet, dass die realisierbaren Chancen im Marktumfeld wahrgenommen werden.

Chancen und Risiken aus dem Versicherungsgeschäft

Der VRK VVaG bietet dem Verbraucher in Deutschland ein ausschließlich an seinem Bedarf ausgerichtetes Versicherungsangebot zu günstigen Konditionen in Leistung, Preis und Service. Vor dem Hintergrund der steigenden Intransparenz am Markt legt der VRK VVaG Wert auf verständliche Produkte mit risikogerechten und fair kalkulierten, günstigen Preisen. Die ausgeprägte Kundenorientierung und die hohe Mitarbeiterflexibilität lassen den VRK VVaG schnell auf geänderte Bedarfe am Markt reagieren. Gleichzeitig ist es selbstverständlich, dass das Unternehmen dem Kunden bei Vertrags- und Schadenangelegenheiten als verlässlicher Partner zur Seite steht. Der Verein sieht sich am Versicherungsmarkt gut aufgestellt und kann an Chancen, die der Markt bietet, partizipieren.

Das Prämienrisiko ist in der Schaden-/Unfallversicherung als eines der wesentlichsten Risiken einzustufen. Die kalkulierten Tarife können sich als unauskömmlich herausstellen, sodass der Risikoausgleich im Kollektiv scheitert. Dies ist der Fall, wenn Entschädigungsleistungen höher sind, als ursprünglich zu erwarten war, oder Irrtümer bei der Schätzung der Schadenhäufigkeit oder -höhe auftreten, ohne dass eine rechtzeitige Anpassung der Beiträge und Versicherungsbedingungen möglich ist. Derartige Effekte können z. B. aus einer zufälligen Häufung von Schäden oder aus neuen rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren.

Eng mit dem Prämienrisiko verbunden ist das Reserverisiko. Die zurückgestellten Beträge für die noch nicht abgewickelten Versicherungsfälle könnten nicht ausreichen, um den zukünftigen Schadenbedarf zu decken, sodass in den Folgejahren Abwicklungsverluste entstehen könnten.

Diesen Risiken wird durch eine vorsichtige Tarifierung und angemessen gebildete Schadenrückstellungen begegnet.

Zum Ausgleich von Schwankungen wird eine Schwankungsrückstellung gebildet. Darüber hinaus werden zur weiteren Risikoreduktion adäquate Rückversicherungsverträge abgeschlossen.

Zur Quantifizierung und Steuerung der versicherungstechnischen Einzelrisiken werden insbesondere im Rahmen von Solvabilität II versicherungsmathematische Modelle und Verfahren angewandt. Unter Einsatz von aktuariellen Bewertungsverfahren durch fachkundige Mitarbeiter wird bei angemessenen Sicherheitsniveaus die Auskömmlichkeit der Prämien und Schadenrückstellungen überprüft.

Das versicherungstechnische Konzentrationsrisiko entsteht z. B. durch lokale Konzentration der Versicherungsnehmer, Konzentration des Angebots auf bestimmte Regionen und Sparten oder unzureichende Diversifikation. Dieses Risiko ist im Verein als gering einzustufen.

Chancen und Risiken aus Kapitalanlagen

Die aktuelle Finanzmarktsituation wie auch die Markterwartungen bilden die Rahmenbedingungen für die Kapitalanlage des Vereins. Dabei werden Faktoren wie Wirtschaftswachstum, Zinspolitik sowie die Preis- und Währungsentwicklung beobachtet. Die Einschätzungen werden ständig überprüft und in die Anlageentscheidung einbezogen. Zielsetzung der Kapitalanlagenstrategie ist primär, Erträge zu generieren, um in Verbindung mit der Passivseite die jederzeitige Bedienung der Verpflichtungen sicherzustellen und die Attraktivität der Produkte zu fördern. Bei der Auswahl einzelner Kapitalanlagenprodukte werden Nachhaltigkeitsaspekte gemeinsam mit einer christlichen Werteorientierung berücksichtigt. Vor diesem Hintergrund wurde auch eine Partnerschaft mit dem Arbeitskreis Kirchlicher Investoren eingegangen. Im Zeitablauf wird ein möglichst stabiles handelsrechtliches Ergebnis angestrebt. Volatilitäten, bezogen auf das Jahresergebnis, sollen vermieden werden. Mit dieser Anlagestrategie kann der VRK VVaG an den sich im Finanzsektor bietenden Ertragschancen angemessen partizipieren.

Die Risiken aus Kapitalanlagen umfassen das Markt- und das Liquiditätsrisiko. Zur Verminderung der Risiken aus Kapitalanlagen besteht eine Reihe von gesetzlichen Vorschriften, an die sich der VRK VVaG strikt hält. Die Kapitalanlagen des VRK VVaG werden in einem Fonds verwaltet.

Marktrisiko

Das Marktrisiko ist der potenzielle Verlust aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern. Es umfasst Preisrisiken aus Aktien und sonstigen Anteilen, Zins- und Spreadrisiken, Marktrisikokonzentrationen sowie Währungsrisiken.

Zur Steuerung der Marktrisiken dienen dem VRK VVaG die intensive Marktbeobachtung, die Optimierung der Portfoliozusammensetzung und die Simulation der Entwicklung stiller Reserven und Lasten bzw. Abschreibungen. Bei dem Fonds bestehen zum 31.12.2017 keine stillen Lasten. Ein Rückgang der Aktienkurse um 20 % würde zu einer Verminderung des Fondsvolumens um 173 Tsd. € führen. Eine Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben würde zu einer Verminderung des Fondsvolumens um 762 Tsd. € führen. Daraus ergeben sich bei einer guten Bonitätseinschätzung der Emittenten kaum bilanzielle Risiken, weil der Fonds zu Nennwerten bzw. Anschaffungskosten im Anlagevermögen angesetzt wird.

Unter den Marktrisiken sind vor allem die Risiken aus der Beteiligung an der VRK Holding relevant. Diese hält Beteiligungen an den operativen Versicherungsunternehmen Bruderhilfe Sachversicherung, Familienfürsorge Lebensversicherung, Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung sowie an der Gesellschaft für Service und Controlling. Das Risiko betrifft mögliche negative Geschäftsergebnisse oder eine eventuelle Wertminderung der Beteiligung an der VRK Holding. Den Risiken wird durch intensives Controlling der unmittelbaren und mittelbaren Beteiligungen begegnet. Die Erkenntnisse fließen in die Steuerungsmaßnahmen des VRK VVaG ein. Insgesamt werden diese Risiken derzeit als beherrschbar angesehen.

Das passivseitige Zinsrisiko hängt wesentlich von der Art der versicherungstechnischen Verpflichtungen ab. Der Berechnung der Deckungsrückstellungen aus der Allgemeinen Unfallversicherung liegen in der Regel Rechnungszinsen zugrunde, die zum Zeitpunkt der erstmaligen Bildung der Deckungsrückstellung gültig waren. Zinsänderungen wirken sich vor allem auf die Höhe der Renterrückstellung von zukünftigen Rentenfällen aus. Aufgrund des geringen Anteils der Rentendeckungsrückstellung an den gesamten versicherungstechnischen Rückstellungen ist das passivseitige Zinsrisiko des VRK VVaG als beherrschbar einzustufen.

Die derzeitige Struktur des Fonds birgt im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere aufgrund des dominierenden Anteils von Emittenten guter und sehr guter Bonität keine erhöhte Risikoposition. Im Zeitablauf eingetretene Ratingänderungen werden beobachtet und in die Steuerung der Anlagestruktur einbezogen.

Anteile der Ratingklassen in %				
	AAA-ABBB-B	CCC-C	NR	
Festverzinsliche Wertpapiere	90,3	9,7	—	—
Sonstige Ausleihungen	100,0	0,0	—	—
Gesamt	95,4	4,6	—	—

Das Portfolio ist diversifiziert und fast ausschließlich im Investment-Grade-Bereich investiert. 32,8 % des Portfolios bestehen gegenüber staatlichen und staatsgarantierten Emittenten, 57,8 %

gegenüber Banken sind durch eine besondere Deckungsmasse geschützt und 9,4 % betreffen Banken und andere Unternehmen ohne besondere Deckungsmasse. Zurzeit lässt sich hieraus für den VRK VVaG keine kritische Entwicklung erkennen.

Die Marktrisikokonzentrationen bezeichnen das Risiko, das sich aus einer schlechten Diversifizierung des Unternehmensportfolios – z. B. bezüglich Emittenten, Märkten oder Branchen – ergibt. Außerhalb der Beteiligung an der VRK Holding weist der VRK VVaG wie die gesamte Versicherungsbranche wesentliche Risikopositionen gegenüber deutschen Banken auf. Diese Papiere sind überwiegend besichert. Entwicklungen von Anlageschwerpunkten werden durch detaillierte Auswertungen laufend überwacht. Währungsrisiken sind von untergeordneter Bedeutung.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, den Zahlungsverpflichtungen insbesondere aus Versicherungsverträgen nicht jederzeit nachkommen zu können. Die Liquidität wird durch die Aufstellung von Finanzplänen gesteuert. Für den VRK VVaG wird monatlich ein Finanzplan aktualisiert, der alle ein- und ausgehenden Zahlungsströme der kommenden zwölf Monate enthält. Durch den Planungszeitraum von fünf Jahren lassen sich darüber hinaus eventuelle Liquiditätslücken in der Zukunft erkennen. Die aufgestellten Finanzpläne zeigen eine ausreichende Liquiditätsversorgung.

Ausfallrisiko

Das Ausfallrisiko resultiert aus Zahlungsausfällen durch Veränderungen in der Bonität eines Schuldners.

Das Risiko aus dem Ausfall von Forderungen gegen Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler spielt aufgrund des Volumens möglicher Ausfälle nur eine untergeordnete Rolle. Im Rahmen des Forderungsmanagements wird bereits frühzeitig einem möglichen Risiko entgegengewirkt.

Dem Risiko des Forderungsausfalls gegenüber Rückversicherern wird durch die laufende Beurteilung der beteiligten Rückversicherungsgesellschaften (u. a. durch Ratingeinstufungen) Rechnung getragen. Darüber hinaus werden alle Rückversicherungsverträge nur mit Rückversicherungsgesellschaften von hoher Bonität abgeschlossen.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken entstehen in betrieblichen Systemen oder Prozessen, insbesondere in Form von betrieblichen Risiken, die aus menschlichem Versagen oder aus IT- sowie Immobilienbetrieb resultieren. Operationelle Risiken umfassen darüber hinaus rechtliche Risiken, die auf vertraglichen Vereinbarungen oder rechtlichen Rahmenbedingungen basieren, sowie das Risiko aus nicht funktionsfähigem Internen Kontrollsystem.

Der VRK VVaG bedient sich in Teilen der Aufbau- und Ablauforganisation der HUK-COBURG.

Eine wesentliche Rolle spielt hinsichtlich des Risikos aus IT-Betrieb die adäquate Unterstützung der Geschäftsprozesse durch die Informationstechnologie. Durch mögliche Systemausfälle kann es z. B. zu einer unzureichenden Kundenbetreuung kommen. Speziell im Bereich des Internetvertriebs können Sicherheitslücken zu einem Imageverlust führen. Auf Basis eines umfangreichen DV-Sicherheitskonzepts wird diesen Risiken begegnet.

Die Handhabung von Ausnahmesituationen, die aus dem Immobilienbetrieb als Betriebsstätten resultieren, ist in Katastrophenhandbüchern dokumentiert. Zusätzlich bestehen Verfahrens- und Verhaltensrichtlinien für die innere und äußere Sicherheit, die von einem Sicherheitsausschuss verabschiedet werden.

Das Risiko fehlerhafter Bearbeitung oder doloser Handlungen wird durch stichprobenhafte Prüfungen von Bearbeitungsvorgängen minimiert. Daneben unterliegen alle Auszahlungen und Verpflichtungserklärungen strengen Berechtigungs- und Vollmachtsregelungen, sodass dolose Handlungen verhindert oder zumindest erschwert werden. Des Weiteren werden durch die Interne Revision Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des Internen Kontrollsystems planmäßig überwacht. Der Minimierung der Risiken aus fehlerhafter Bearbeitung dienen auch die umfassende maschinelle Unterstützung von Arbeitsabläufen und die ständige Erweiterung des Controlling-Instrumentariums. Darüber hinaus wird allgemein im Bereich der Personalrisiken durch eine effiziente Stellenbesetzungs- und Nachfolgeplanung, die intensive Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitern sowie durch verstärkte Personalmarketingmaßnahmen einem Personalengpassrisiko und dem Risiko aus mangelnder Qualifikation vorgebeugt. Ergänzend wirken die Maßnahmen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes. Die personalwirtschaftliche Situation wird im Rahmen des Personalcontrollings kontinuierlich überprüft, um Personalrisiken frühzeitig zu identifizieren und geeignete Maßnahmen zu entwickeln.

Rechtlichen Risiken wird durch das frühzeitige Ergreifen entsprechender Maßnahmen wie der Überprüfung und Anpassung von Verträgen und Bedingungen oder der Neuauflage von Tarifen begegnet. Die laufende Verfolgung möglicher neuer Regelungen und Gesetzesentwürfe gewährleistet, dass auf Veränderungen frühzeitig reagiert werden kann. Entsprechend der laufenden Berichterstattung zu einzelnen Gerichtsurteilen können, unabhängig von der Frage einer rechtlichen Bindungswirkung, Imageverluste entstehen. Wesentliche Risiken sind hieraus allerdings derzeit nicht erkennbar.

Strategische Risiken und Reputationsrisiken

Strategische Risiken können sich für den VRK VVaG aus strategischen Geschäftsentscheidungen und aus der Nichtanpassung von Geschäftsentscheidungen an ein geändertes Wirtschaftsumfeld

ergeben. Externe Faktoren, die das politische, ökonomische, technologische, soziale und ökologische Umfeld betreffen, sind maßgeblich für das strategische Risiko.

In regelmäßigen Sitzungen des Vorstands, in Ressort- und Abteilungsbesprechungen, ergänzt um strategische Arbeitsgruppen und durch Dialog zwischen Prozessverantwortlichen und Risikomanagement-Funktion, werden die Ergebnisse der laufenden Beobachtung des externen Umfelds analysiert. Durch eine sich daraus eventuell ergebende Prüfung und Anpassung der Geschäfts- und Risikostrategien – im jährlichen Turnus oder ad hoc – sowie eine konsequente Umsetzung der Änderungen in den betreffenden Abteilungen wird den strategischen Risiken in dem Verein begegnet.

Durch negative Darstellungen in der Öffentlichkeit können für den VRK VVaG Reputationsrisiken entstehen. Ursache solcher negativer Darstellungen könnten beispielsweise unzufriedene Kunden sein, die sich an die Öffentlichkeit wenden, aber auch Vertreter von Organisationen, deren Interessen dem VRK VVaG entgegenstehen. Es sind derzeit keine wesentlichen Risiken für die Reputation des VRK VVaG erkennbar. Dazu trägt auch die vorbeugende Öffentlichkeitsarbeit des Vereins bei. So begegnet der VRK VVaG den beschriebenen Reputationsrisiken zum einen durch eine intensive Beobachtung aller Medien, inklusive der sozialen Medien, um schnell auf negative Darstellungen reagieren zu können. Zum anderen pflegt der Verein eine bewusste, dauerhafte und offene Kommunikation mit der Öffentlichkeit mit dem Ziel, Verständnis für das Agieren des Unternehmens zu wecken und langfristig Vertrauen aufzubauen.

Zusammenfassende Darstellung der Chancen- und Risikolage

Durch seine bedarfsgerechte Produkt- und Preispolitik ist der VRK VVaG gut aufgestellt. Gleichzeitig kann durch die ausgewogene Kapitalanlagenpolitik angemessen an den Finanzmarktentwicklungen partizipiert werden, sodass hinreichend Erträge generiert werden können. Insgesamt sieht sich der Verein für künftige Entwicklungen gut gerüstet und wird durch sein konsequentes Handeln und seine zielgerichteten Maßnahmen die sich bietenden Chancen am Versicherungsmarkt nutzen können.

Durch das Risikomanagementsystem des VRK VVaG sind Risiken, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage auswirken könnten, frühzeitig erkennbar. Durch das systematische Erfassen von Veränderungen der Risikopositionen und/oder von neu auftretenden Risiken gewährleistet das Risikomanagementsystem, dass den einzelnen Risiken durch geeignete Maßnahmen begegnet werden kann.

Die aufsichtsrechtlich nach § 89 VAG erforderliche Ausstattung mit Eigenmitteln in Höhe der Solvabilitätskapitalanforderung wird deutlich übererfüllt.

Voraussichtliche Entwicklung

Der Geschäftsverlauf in der Schaden- und Unfallversicherung wird durch die günstige Entwicklung der wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte gestützt.

In der Allgemeinen Unfallversicherung wird laut GDV marktweit bei positiver konjunktureller Lage ein leichtes Wachstum auf gleichem Niveau zum Berichtsjahr erwartet. Die Konkurrenzbeurteilung zur Berufsunfähigkeitsversicherung und das vergleichsweise neue Spannungsfeld zur Pflegeversicherung beeinflussen nachhaltig den Verdrängungswettbewerb im Markt, sodass insgesamt nicht mit Beitragssteigerungen zu rechnen ist.

Für den VRK WaG ist im Jahr 2018 von einem deutlichen Neugeschäftszuwachs verglichen mit dem Berichtsjahr auszugehen, der Bestand bleibt etwa unverändert.

In 2018 stehen leicht steigenden Beitragseinnahmen deutlich fallende Schadenaufwendungen gegenüber.

Es wird von einem sich konsolidierenden Aktienmarkt und einem etwas steigenden Zinsniveau ausgegangen. Das Kapitalanlagenergebnis wird auf dem Niveau des Vorjahres erwartet. Risiken im Beurteilungszeitraum ergeben sich insbesondere aus dem außenwirtschaftlichen Umfeld infolge von geopolitischen Krisenherden. Für 2018 ist ein langsames Rückführen des Anleihekaufprogramms der EZB zu erwarten. Auswirkungen auf die Leitzinsen werden jedoch frühestens ab 2019 erwartet. Auch wenn sich befürchtete Abwärtstrends durch den „Brexit“ und Änderungen der US-Politik nicht massiv auswirken sollten, sind die Prognosen mit hoher Unsicherheit behaftet.

Der Verein erwartet für 2018 ein gegenüber dem Berichtsjahr deutlich steigendes Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den operativen Einheiten danken wir für den Einsatz, den sie auch in 2017 für den Verein geleistet haben. Unser Dank gilt ebenso allen Vertriebspartnern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Kassel, den 7. Februar 2018

Der Vorstand

Mathuis

Stobbe

Bilanz zum 31.12.2017 in €

Aktiva		2017		2016	
A. Kapitalanlagen					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
Beteiligungen			46.884.900,14		46.884.900,14
II. Sonstige Kapitalanlagen					
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			26.723.102,51		26.704.118,86
				73.608.002,65	73.589.019,00
B. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer	175.196,83				179.588,03
2. Versicherungsvermittler	101,15				201,07
			175.297,98		179.789,10
II. Sonstige Forderungen			13.829.838,71		12.454.754,08
				14.005.136,69	12.634.543,18
C. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			20.220,00		13.512,00
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			632.713,94		2.476.692,80
				652.933,94	2.490.204,80
D. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			—		87.855,05
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			2.120.591,09		2.954.155,94
				2.120.591,09	3.042.010,99
				90.386.664,37	91.755.777,97

Passiva

		2017	2016
A Eigenkapital			
I. Gründungsstock		2.000.000,00	3.000.000,00
II. Gewinnrücklagen			
1. Verlustrücklage gemäß § 193 VAG	15.403.621,12		14.458.816,66
2. andere Gewinnrücklagen	32.241.700,54		32.241.700,54
		47.645.321,66	46.700.517,20
			49.700.517,20
B. Versicherungstechnische Rückstellungen			
I. Beitragsüberträge		3.214.560,01	3.169.894,12
II. Deckungsrückstellung		2.373,90	1.815,40
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
1. Bruttobetrag	18.807.005,56		17.520.877,06
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1.449.180,00		1.074.984,00
		17.357.825,56	16.445.893,06
IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		3.892.854,00	4.034.670,00
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		3.538,00	4.349,00
			24.471.151,47
			23.656.621,58
C. Andere Rückstellungen			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		7.298.357,00	7.308.288,00
II. Steuerrückstellungen		1.399,20	1.067.460,72
III. Sonstige Rückstellungen		214.837,58	125.261,00
			7.514.593,78
			8.501.009,72
D. Andere Verbindlichkeiten			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:			
1. Versicherungsnehmern	98.902,97		91.574,23
2. Versicherungsvermittlern	80,70		—
		98.983,67	91.574,23
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		40.049,00	42.127,00
III. Sonstige Verbindlichkeiten		8.616.564,79	9.763.928,24
davon aus Steuern:			
€ 146.398 (Vorjahr: Tsd. € 140)			8.755.597,46
			9.897.629,47
			90.386.664,37
			91.755.777,97

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B.II. und B.III. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341f und 341g HGB sowie der auf Grund des § 88 Abs. 3 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist.

Coburg, den 7. Februar 2018

Wenzel, verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung in € für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2017

	2017		2016	
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge f.e.R.				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	8.890.113,37			8.737.193,70
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	162.438,00			177.351,00
		8.727.675,37		8.559.842,70
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		-44.665,89		-39.365,72
			8.683.009,48	8.520.476,98
2. Technischer Zinsertrag f.e.R.			62.235,00	63.027,00
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge f.e.R.			2.730,64	3.048,81
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f.e.R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	2.587.786,99			2.761.062,48
bb) Anteil der Rückversicherer	3.500,00			61.753,00
		2.584.286,99		2.699.309,48
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	1.286.128,50			304.453,83
bb) Anteil der Rückversicherer	374.196,00			430.907,00
		911.932,50		-126.453,17
			3.496.219,49	2.572.856,31
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Netto-Deckungsrückstellung		-558,50		-1.281,60
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		811,00		-162,00
			252,50	-1.443,60
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f.e.R.				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		2.627.341,79		2.472.911,23
b) davon ab:				
erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		49,00		29,00
			2.627.292,79	2.472.882,23
7. Zwischensumme			2.624.715,34	3.539.370,65
8. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			141.816,00	-544.127,00
9. Versicherungstechnisches Ergebnis f.e.R.			2.766.531,34	2.995.243,65

		2017		2016
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	121.936,68			264.165,83
b) Erträge aus Zuschreibungen	18.983,65			—
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	—			1.394.685,63
		140.920,33		1.658.851,46
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	5.740,44			16.231,94
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	—			176.621,14
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	—			36.210,73
		5.740,44		229.063,81
		135.179,89		1.429.787,65
3. Technischer Zinsertrag		-62.235,00		-63.027,00
			72.944,89	1.366.760,65
4. Sonstige Erträge		19.804,64		10.026,03
5. Sonstige Aufwendungen		481.828,41		531.821,78
			-462.023,77	-521.795,75
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			2.377.452,46	3.840.208,55
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			1.432.648,00	1.585.162,74
8. Jahresüberschuss			944.804,46	2.255.045,81
9. Einstellungen in die Verlustrücklage gemäß § 193 VAG			-944.804,46	-2.255.045,81
10. Bilanzgewinn			—	—

Die Gesellschaft wird als „VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen“ beim Amtsgericht Kassel im Handelsregister unter der Nummer „HRB 13287“ mit Sitz in Kassel geführt. Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des HGB, unter Beachtung der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) sowie der ergänzenden Bestimmungen der Satzung aufgestellt. Soweit ergänzende Angaben aus der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung ersichtlich sind, werden diese im Anhang nicht gesondert erläutert. Leerposten werden gemäß § 265 HGB nicht angegeben.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Für die Bilanzierung und Bewertung der Aktiva und Passiva haben wir die Grundsätze des HGB angewendet.

Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert.

Dem Anlagevermögen zugehörige Aktien und Investmentanteile werden gemäß § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB bewertet, dem Umlaufvermögen zugeordnete werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Einlagen bei Kreditinstituten sind mit dem Nominalbetrag angesetzt.

Die Zeitwerte der Beteiligungen wurden nach dem Ertragswertverfahren, modifiziert um stille Reserven und Lasten, ermittelt.

Die Zeitwerte für nicht börsennotierte Investmentanteile werden auf Basis von Rücknahmewerten bestimmt.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und Sonstige Forderungen werden zum Nennwert angesetzt.

Für die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurde aufgrund des allgemeinen Kreditrisikos eine Pauschalwertberichtigung nach den Erfahrungswerten der Vorjahre ermittelt und aktivisch abgesetzt.

Die Vorräte sind zu Anschaffungskosten bewertet.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks, Kassenbestand und Rechnungsabgrenzungsposten sind mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Die Beitragsüberträge sind nach dem 1/360-System berechnet unter Berücksichtigung des Kostenabzugs nach dem BMF-Erlass vom 30.04.1974.

Die Deckungsrückstellung wird unter Beachtung der §§ 341f und 341g HGB sowie der aufgrund des § 88 Abs. 3 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet.

Die Rückstellung für bekannte, noch nicht abgewickelte Schadenfälle ist durch Einzelbewertung ermittelt worden. Die Rückstellung für unbekannte Spätschäden ist pauschal nach Erfahrungswerten der Vorjahre berechnet.

Die Teilrückstellung für Schadenregulierungskosten wurde getrennt für interne und externe Regulierungsaufwendungen ermittelt. Die Berechnung der Rückstellung für interne Schadenregulierungsaufwendungen erfolgte gemäß modifizierter New-York-Methode, die für externe Schadenregulierungsaufwendungen nach dem Chain-Ladder-Verfahren unter Berücksichtigung eines Sicherheitszuschlages.

Die Rentendeckungsrückstellung wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen bewertet. Für Leistungsfälle ab 01.01.2007 wird ein Zinssatz von 2,25 % und für Leistungsfälle ab 01.01.2012 ein Zinssatz von 1,75 % zugrunde gelegt. Für Leistungsfälle ab 01.01.2015 gilt ein Zinssatz von 1,25 % und für Leistungsfälle ab 01.01.2017 gilt ein Zinssatz von 0,9 %. Der technische Zinsertrag wird aus dem arithmetischen Mittel des Anfangs- und Endbestandes der Rentendeckungsrückstellung für Altfälle mit 2,75 % errechnet.

Die Schwankungsrückstellung wird nach der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) ermittelt.

Die Stornorückstellung ist pauschal ermittelt.

Soweit die Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen beteiligt werden, sind die vertraglichen Quoten bzw. bei Schadenexzedentenverträgen die Einzelwerte zugrunde gelegt worden.

Die Pensionsrückstellung wurde nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren bewertet. Es finden die Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck Verwendung. Als weitere Parameter sind in die Berechnung eingeflossen: eine Fluktuationswahrscheinlichkeit von 0 %, ein Gehaltstrend von 3,5 % sowie angenommene Rentenanpassungen von 2,0 % bzw. 2,5 %. Es kommt ein Rechnungszins von 3,68 % zur Anwendung. Der Unterschiedsbetrag zwischen der bilanzierten Pensionsrückstellung nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und dem Wertansatz der Pensionsrückstellung nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren beträgt 481.013 €.

Der Wertansatz der übrigen Rückstellungen erfolgt nach dem notwendigen Erfüllungsbetrag.

Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft und Sonstige Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Bedingt durch die Konzernrestrukturierung ist der VRK VVaG als Gesamtrechtsnachfolger der ehemaligen BRUDERHILFE Sachversicherung aG im Außenverhältnis in die unten aufgeführten Vertragsverhältnisse eingetreten. Entsprechend der Vorgaben des Bestandsübertragungsvertrages in § 3 Nr. 1 und Nr. 2 soll jedoch die Bruderhilfe Sachversicherung AG als übernehmendes Unternehmen in alle Verträge, sonstige Rechtsstellungen etc. eintreten, die dem zu übertragenden Versicherungsbestand oder -betrieb zuzuordnen sind. Soweit der Eintritt im Außenverhältnis nicht möglich

oder zweckmäßig ist, haben sich die Vertragspartner im Innenverhältnis so zu stellen, als wäre der Eintritt zum Übertragungstichtag erfolgt. Somit sind die nachfolgenden Haftungsverhältnisse und finanziellen Verpflichtungen nicht nur bei dem VRK VVaG anzugeben, sondern auch bei der Bruderhilfe Sachversicherung AG. Gründe für eine konkrete Inanspruchnahme sind derzeit nicht erkennbar.

Des Weiteren wurde zum 01.01.1994 ein Leasingvertrag über die Anmietung von in 1993 veräußerten Bürogebäuden geschlossen. Der Vertrag läuft über 30 Jahre, die derzeitige jährliche Leasingrate beträgt 864.789 €.

Ein weiterer Leasingvertrag über die Anmietung von Bürogebäuden wurde zum 01.01.1996 geschlossen und sieht bei einer Laufzeit von 22 Jahren eine derzeitige jährliche Leasingrate in Höhe von 1.965.119 € vor.

Bilanzerläuterungen

Aktiva

Kapitalanlagen

Entwicklung im Geschäftsjahr 2017 in €	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge
A. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen Beteiligungen	46.884.900,14	—
A. II. Sonstige Kapitalanlagen Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht verzinsliche Wertpapiere	26.704.118,86	—
Insgesamt	73.589.019,00	—

Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr	Zeitwerte
—	—	—	—	46.884.900,14	75.865.000,00
—	—	18.983,65	—	26.723.102,51	26.723.102,51
—	—	18.983,65	—	73.608.002,65	102.588.102,51

Bilanzerläuterungen

Aktiva

A Kapitalanlagen

I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Beteiligungen

	Anteil am Kapital %	Eigenkapital €	Ergebnis des Geschäftsjahres €
Kapitalgesellschaften			
VRK Holding GmbH, Detmold	27,50	89.273.419	7.252.409

II. Sonstige Kapitalanlagen

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Der VRK WaG hält Anteile an Investmentvermögen im Sinne des § 1 Abs. 10 KAGB von mehr als 10 %. Rentenfondsanteile weisen zum Bilanzstichtag einen Marktwert von 26.723.103 € ohne stille Reserven auf. Für das Geschäftsjahr erfolgten Ausschüttungen von 121.937 €. Es bestehen keine Rückgabebeschränkungen.

B. Forderungen

III. Sonstige Forderungen

Der Posten beinhaltet im Wesentlichen Forderungen, die sich aus dem Bruttoausweis von Rentenzahlungsverpflichtungen ergeben. Diese Forderungen bestehen gegenüber der BRU und der PAX, da diese beiden Gesellschaften die im Außenverhältnis dem VRK WaG zuzurechnenden Rentenzahlungsverpflichtungen im Innenverhältnis gemäß Freistellungsvereinbarungen übernommen haben.

Des Weiteren sind auch Forderungen aus einem Finanzierungsleasing (Sale and Lease-Back aus Immobilien) über die Gebäude in der Kölnischen Str. 108–110 und 112 beinhaltet. Ursprünglicher Leasingnehmer war die BRUDERHILFE Sachversicherung aG. Bedingt durch die Konzernrestrukturierung ist der VRK WaG als Gesamtrechtsnachfolger der BRUDERHILFE Sachversicherung aG im Außenverhältnis in den Leasingvertrag eingetreten. Aus § 3 Nr. 1 und Nr. 2 des Bestandsübertragungsvertrages vom 18.02.2003 geht hervor, dass die Bruderhilfe Sachversicherung AG in alle Verträge eintreten soll, die dem übertragenen Versicherungsbestand zuzuordnen sind. Soweit der Eintritt im Außenverhältnis nicht möglich ist, haben sich der VRK WaG und die Bruderhilfe Sachversicherung AG im Innenverhältnis so zu stellen, als wäre der Eintritt zum Übertragungsstichtag erfolgt.

Da der VRK WaG im Außenverhältnis Gesamtrechtsnachfolger ist, liegt somit keine Gesamtschuld und keine Mitschuldnerin vor. Die sonstigen Forderungen aus dem Leasingvertrag sowie der Rückforderungsanspruch der Bruderhilfe Sachversicherung AG werden von daher brutto, d. h. getrennt voneinander ausgewiesen.

D. Rechnungsabgrenzungsposten

II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Bei den Verwaltungskosten handelt es sich um vorausgezahlte Leasingraten, resultierend aus einem Leasingvertrag über Gebäude in der Kölnischen Str. 108 – 110 und 112. Ursprünglicher Leasingnehmer war die BRUDERHILFE Sachversicherung aG, deren Gesamtrechtsnachfolger im Außenverhältnis der VRK WaG ist.

Da der VRK WaG im Außenverhältnis Gesamtrechtsnachfolger ist, liegt somit keine Gesamtschuld und keine Mitschuldnerin vor. Der sonstige Rechnungsabgrenzungsposten aus dem Leasingvertrag sowie der Rückforderungsanspruch der Bruderhilfe Sachversicherung AG werden von daher brutto, d. h. getrennt voneinander ausgewiesen.

Verwaltungskosten		2.120.591	€
		2.120.591	

Passiva

A. Eigenkapital

I. Gründungsstock

	1.1.	Zuführung	Entnahme	31.12.
	€	€	€	€
	3.000.000	—	1.000.000	2.000.000

Der Gründungsstock wird mit einem halben Prozentpunkt über den monatlichen Durchschnittsrenditen von Bankschuldverschreibungen mit einer Restlaufzeit von fünf Jahren gemäß Bericht der Deutschen Bundesbank verzinst. Für die Verzinsung wurden 18.113 € aufgewendet.

II. Gewinnrücklagen

	1.1.	Zuführung	Entnahme	31.12.
	€	€	€	€
1. Verlustrücklage gemäß § 193 VAG	14.458.817	944.804	—	15.403.621
2. andere Gewinnrücklagen	32.241.701	—	—	32.241.701
	46.700.517	944.804	—	47.645.322

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	Brutto	Brutto
	€	€
Unfall	25.920.331	24.731.606
gesamtes Versicherungsgeschäft	25.920.331	24.731.606

III. Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	Brutto	Brutto
	€	€
Unfall	18.807.006	17.520.877
gesamtes Versicherungsgeschäft	18.807.006	17.520.877

IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Unfall	3.892.854	4.034.670
gesamtes Versicherungsgeschäft	3.892.854	4.034.670

C. Andere Rückstellungen

I. Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Pensionsverpflichtungen gegenüber mit unverfallbarer Anwartschaft ausgeschiedenen Mitarbeitern sowie Versorgungsempfängern zum Zeitpunkt der Bestandsübertragung sind nicht nach § 613a BGB mit Wirkung gegenüber Dritten auf die Bruderhilfe Sachversicherung AG und die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG übergegangen. Deshalb haben die Gesellschaften Bruderhilfe Sachversicherung AG und Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG in den Freistellungsvereinbarungen vom 11.12.2003 erklärt, dass sie für die gegenüber dem VRK WaG bestehenden Versorgungsansprüche gemäß § 4 Abs. 3 Bestandsübertragungsvertrag im Innenverhältnis eintreten und die Verbindlichkeit übernehmen. Der Anteil der Bruderhilfe Sachversicherung AG an der für diesen Sachverhalt gebildeten Pensionsrückstellung beträgt 5.958.497 €. Auf die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG entfällt ein Betrag in Höhe von 1.339.860 €.

Da der VRK WaG im Außenverhältnis Gesamtrechtsnachfolger ist, liegt somit keine Gesamtschuld und keine Mitschuldnerin vor. Die Pensionsverpflichtungen sowie der Rückforderungsanspruch der Bruderhilfe Sachversicherung AG werden von daher brutto, d. h. getrennt voneinander ausgewiesen.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. Versicherungstechnische Rechnung

1. Beiträge

	Geschäftsjahr		
	Gebuchte	Verdiente	Verdiente
	Bruttobeiträge	Bruttobeiträge	Nettobeiträge
	€	€	€
Unfall	8.888.786	8.844.093	8.681.655
sonstige Versicherungen	1.328	1.354	1.354
gesamtes Versicherungsgeschäft	8.890.113	8.845.447	8.683.009

	Vorjahr		
	Gebuchte	Verdiente	Verdiente
	Bruttobeiträge	Bruttobeiträge	Nettobeiträge
	€	€	€
Unfall	8.735.827	8.696.503	8.519.152
sonstige Versicherungen	1.367	1.325	1.325
gesamtes Versicherungsgeschäft	8.737.194	8.697.828	8.520.477

4. Aufwendungen für Versicherungsfälle

	Geschäftsjahr		Vorjahr
	Brutto		Brutto
	€		€
Unfall	3.873.915		3.065.516
gesamtes Versicherungsgeschäft	3.873.915		3.065.516

Ergebnis aus der Abwicklung der Vorjahresrückstellung

	Geschäftsjahr		Vorjahr
	Brutto		Brutto
	€		€
Unfall	5.431.099		5.901.323
gesamtes Versicherungsgeschäft	5.431.099		5.901.323

6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

	Geschäftsjahr		Vorjahr
	Brutto		Brutto
	€		€
Unfall	2.623.763		2.472.033
sonstige Versicherungen	3.579		879
gesamtes Versicherungsgeschäft	2.627.342		2.472.911
Abschlussaufwendungen	865.611		
Verwaltungsaufwendungen	1.761.731		

Rückversicherungssaldo

	Geschäftsjahr		Vorjahr
	€		€
	Unfall	215.307	
gesamtes Versicherungsgeschäft	215.307		315.338

9. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Unfall	2.768.755	2.994.797
sonstige Versicherungen	-2.224	447
gesamtes Versicherungsgeschäft	2.766.531	2.995.244

Anzahl der Versicherungsverträge

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	Stück	Stück
Unfall	113.447	114.182
sonstige Versicherungen	246	252
gesamtes Versicherungsgeschäft	113.693	114.434

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	887.671	775.419
2. Löhne und Gehälter	61.383	60.433
3. Aufwendungen insgesamt	949.054	835.852

Personalbericht

Der VRK VVaG beschäftigte im Geschäftsjahr 2017 keine eigenen Mitarbeiter.

Abschlussprüferhonorar

Gemäß § 285 Nr. 17 HGB beträgt das Honorar für Abschlussprüfungsleistungen 40.803 €.

Organe

Die Mitgliedervertreter, die Mitglieder des Aufsichtsrates, die Mitglieder des Vorstandes und die Mitglieder des Beirates werden namentlich auf den Seiten 12, 13 und 14 genannt.

Der Aufsichtsrat erhielt 112.104 €, die Mitgliedervertreter erhielten 8.214 € und die Beiratsvertreter 6.616 €.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

Kassel, den 7. Februar 2018

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen, Kassel

Mathuis

Stobbe

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An den VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen, Kassel

VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES UND DES LAGEBERICHTS

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss des VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen, Kassel, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht des VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Vereins zum 31. Dezember 2017 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang

mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Aus unserer Sicht waren folgende Sachverhalte am bedeutsamsten in unserer Prüfung:

- ① Bewertung von Beteiligungen
- ② Bewertung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Unsere Darstellung dieser besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir jeweils wie folgt strukturiert:

- ① Sachverhalt und Problemstellung
- ② Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- ③ Verweis auf weitergehende Informationen

Nachfolgend stellen wir die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

① **Bewertung von Beteiligungen**

- ① Im Jahresabschluss des Vereins werden unter dem Bilanzposten Beteiligungen in Höhe von T€ 46.885 (51,9 % der Bilanzsumme) ausgewiesen. Die Bewertung Beteiligungen richtet sich nach den Anschaffungskosten und dem niedrigeren beizulegenden Wert.

Zur Ermittlung des beizulegenden Werts ist die Sicht der die Anteile haltenden Gesellschaft einzunehmen. Grundlage der Bewertungen sind dabei die Barwerte der künftigen Zahlungsströme, die sich aus den von den gesetzlichen Vertretern erstellten Planungsrechnungen ergeben. Hierbei werden auch Erwartungen über die zukünftige Marktentwicklung und Annahmen über die Entwicklung makroökonomischer Größen berücksichtigt. Die Barwerte werden mittels Discounted-Cashflow-Modellen ermittelt. Die Diskontierung erfolgt mittels der gewichteten Kapitalkosten der jeweiligen Beteiligung. Es wurden eigene Bewertungen vorgenommen. Das Ergebnis dieser Bewertungen ist in hohem Maße abhängig davon, wie die gesetzlichen Vertreter die künftigen Zahlungsmittelzuflüsse einschätzen sowie von den jeweils verwendeten Diskontierungszinssätzen. Die Bewertung ist daher mit wesentlichen Unsicherheiten behaftet. Vor diesem Hintergrund und aufgrund der hohen Komplexität der Bewertung war dieser Sachverhalt im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.

- ② Bei unserer Prüfung der beizulegenden Werte der Beteiligungen haben wir unter anderem das methodische Vorgehen zur Bewertung nachvollzogen und die Ermittlung der gewichteten Kapitalkosten beurteilt. Zudem haben wir beurteilt, ob die den Bewertungen zugrunde liegenden künftigen Zahlungsmittelzuflüsse im Zusammenhang mit den angesetzten gewichteten Kapitalkosten insgesamt eine sachgerechte Grundlage für den Werthaltigkeitstest der Beteiligungen bilden. Bei unserer Einschätzung der Ergebnisse der Bewertungen zum 31. Dezember 2017 haben wir uns unter anderem auf einen Abgleich mit allgemeinen und branchenspezifischen Markterwartungen sowie auf Erläuterungen der gesetzlichen Vertreter zu den wesentlichen Werttreibern gestützt, die den erwarteten Zahlungsmittelzuflüssen zugrunde liegen. Mit der Kenntnis, dass bereits relativ kleine Veränderungen des verwendeten Diskontierungszinssatzes wesentliche Auswirkungen auf die Höhe des auf diese Weise ermittelten Unternehmenswerts haben können, haben wir uns intensiv mit den bei der Bestimmung des verwendeten Diskontierungszinssatzes herangezogenen Parametern einschließlich der gewichteten Kapitalkosten beschäftigt und das Berechnungsschema nachvollzogen.

Die von den gesetzlichen Vertretern angewandten Bewertungsparameter und -annahmen sind unter Berücksichtigung der verfügbaren Informationen aus unserer Sicht insgesamt geeignet, um die Bewertung der Beteiligung sachgerecht vorzunehmen.

- ③ Die Angaben des Vereins zu den Beteiligungen sind im Anhang im Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“ sowie im Abschnitt „Bilanzerläuterung“ im Unterpunkt „A. I. Beteiligungen“ des Anhangs enthalten.

② **Bewertung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle**

- ① Gemäß § 341g HGB sind für die Verpflichtungen aus den bis zum Ende des Geschäftsjahres eingetretenen, aber noch nicht abgewickelten Versicherungsfällen Rückstellungen zu bilden (sog. „Schadenrückstellungen“). Die Schadenrückstellung wird unter Berücksichtigung der Umstände des Einzelfalls auf Basis der Erfahrungen der gesetzlichen Vertreter geschätzt. Die Ermittlung einzelner Teil-Schadenrückstellungen, insbesondere für die Spätschadenrückstellungen für unbekannte Fälle, erfolgt nach mathematisch-statistischen Verfahren unter Berücksichtigung der Erfahrungen der Vergangenheit. Die Bewertung der Rentendeckungsrückstellung erfolgt nach versicherungsmathematischen Methoden in Höhe des Barwerts der künftigen Rentenverpflichtungen unter Berücksichtigung der geschäftsplanmäßig festgelegten Rechnungsgrundlagen. Außerdem sind die versicherungstechnischen Rückstellungen und damit insbesondere die Schadenrückstellungen so zu bemessen, dass sichergestellt ist, dass der Verein als Versicherer seine Verpflichtungen dauerhaft erfüllen kann (besonderes Vorsichtsprinzip) und dass der Grundsatz der Bilanzierungstetigkeit eingehalten wird.

Die Ermittlung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle erfordert Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen der gesetzlichen Vertreter. Geringfügige Änderungen dieser Annahmen sowie der verwendeten Methoden können eine wesentliche Auswirkung auf die Bewertung dieser Rückstellung haben. Vor diesem Hintergrund und auch aufgrund der betragsmäßig wesentlichen Bedeutung dieser Rückstellung für die Vermögens- und Ertragslage des Vereins war die Bewertung dieser Rückstellung im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.

- ② Im Rahmen unserer Prüfung haben wir unter anderem die Angemessenheit der Ausgestaltung des Reservierungsprozesses gewürdigt sowie Funktionsprüfungen durchgeführt, um die Wirksamkeit der internen Kontrollen zu beurteilen. Damit einhergehend haben wir die Schätzung der Reserve für einzelne Schadenereignisse anhand der Schadenakten plausibilisiert sowie analytische Prüfungshandlungen für die gesamte Schadenrückstellung als auch für einzelne Teil-Schadenrückstellungen durchgeführt. In Anbetracht der Bedeutung der Schadenrückstellung für das Gesamtgeschäft des Vereins haben wir die Angemessenheit der von dem Verein verwendeten Methoden beurteilt. Dabei haben wir unsere internen Bewertungsspezialisten in die Prüfung einbezogen. Mit diesen gemeinsam haben wir die von dem Verein verwendeten Modelle und Annahmen der gesetzlichen Vertreter anhand unseres Branchenwissens sowie unserer Erfahrungen mit anerkannten aktuariellen Praktiken gewürdigt. Dies erfolgte insbesondere zur Beurteilung der Höhe der Schadenrückstellung vor dem Hintergrund des Grundsatzes einer vorsichtigen und stetigen Bilanzierung. Im Zuge dessen haben wir auch die konsistente Anwendung der Bewertungsmethoden überprüft.

Auf Basis unserer Prüfungshandlungen konnten wir uns davon überzeugen, dass die von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen Einschätzungen und getroffenen Annahmen zur Bewertung der Schadenrückstellungen begründet und hinreichend dokumentiert sind.

- ③ Die Angaben des Vereins zur Bewertung der Schadenrückstellungen sind im Anhang im Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“ sowie den Bilanzerläuterungen zu dem Bilanzposten "Passiva, B. III. Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle" enthalten.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen den Geschäftsbericht – ohne weitergehende Querverweise auf externe Informationen –, mit Ausnahme des geprüften Jahresabschlusses, des geprüften Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Vereins zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Vereins zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins vermittelt sowie in allen

wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme des Vereins abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Vereins zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Verein seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins vermittelt.

- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Vereins.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden vom Aufsichtsrat am 22. März 2017 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 27. April 2017 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2017 als Abschlussprüfer des VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen, Kassel, tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

VERANTWORTLICHER WIRTSCHAFTSPRÜFER

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Marco See.

Nürnberg, den 27. Februar 2018

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Marco See
Wirtschaftsprüfer

ppa. Marcel Rehm
Wirtschaftsprüfer

Unsere Kunden und Partner



Lachen ist die beste Medizin - mit der Stiftung HUMOR HILFT HEILEN

Seit über 20 Jahren ist Dr. Eckart von Hirschhausen als Komiker, Autor und Moderator in den Medien und auf allen großen Bühnen Deutschlands unterwegs. Jung und Alt ist der studierte Mediziner und Wissenschaftsjournalist bekannt.



Unter dem Motto „Wir setzen Deutschland die rote Nase auf“ engagiert sich Dr. Eckart von Hirschhausen hinter den Kulissen mit seiner Stiftung HUMOR HILFT HEILEN, um dem Lachen in unserem Leben wieder mehr Raum zu geben. Denn: Lachen ist die beste Medizin. Vor 25 Jahren kam die Idee nach Deutschland, Clowns in Krankenhäuser einzusetzen. Gesunde können sich kranklachen – folglich auch Kranke gesund. Dr. Eckart von Hirschhausen unterstützt diese Idee von Anfang an und gründete Ende 2008 die gemeinnützige Stiftung HUMOR HILFT HEILEN. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Atmosphäre in Krankenhäusern froher zu gestalten – und das mit Projekten und Aktivitäten bundesweit.

In den für Ärzte und Pflegekräfte angebotenen Humor-Workshops ist der Grundgedanke, die heilsame Wirkung von Humor im anstrengenden und oft aufreibenden Krankenhaus-Alltag zu verdeut-

lichen. Alle praktischen Übungen – vom gruppenspezifischen Warm-up über Partneraufgaben bis hin zu theoretischen Themen-erörterungen in Kleingruppen zum Charakter von Humor – dienen immer dem gleichen Kernanliegen: Humor kann Teams helfen,



sich besser zu verstehen, die eigene seelische Gesundheit stärken und auch helfen, mit Trauer und Leid besser umzugehen. Schon kleine Veränderungen können große Effekte erzielen, um den direkten menschlichen Kontakt – auch zwischen Patienten und Heimbewohnern – zu verbessern.

Im Jahr 2016 haben die Versicherer im Raum der Kirchen im Rahmen eines Wettbewerbes Humorworkshops für Mitarbeiter in Kliniken und Pflegeeinrichtungen ausgelobt. Zahlreiche Einrichtungen haben sich für die zwölf Humorworkshops beworben. Mit der Challenge „500 Lachen schenken“ wurden im Reformationsjahr weitere Workshops ermöglicht. So leisten die Versicherer im Raum der Kirchen mit dieser Kooperation neben dem Krankenversicherungsschutz auch humorvolle Gesundheitsvorsorge für Mitarbeitende.

Stiftung HUMOR HILFT HEILEN



Interview mit Herrn Dr. Eckart von Hirschhausen

Wieviel lachen Sie zu Hause?

Mindestens einmal am Tag! Ich habe mir einen einfachen, aber wirksamen Trick angewöhnt: Wenn mich ein freundliches Gesicht morgens aus dem Spiegel anschaut – ich lächle einfach zurück!

Was war die Motivation für Ihre Stiftung HUMOR HILFT HEILEN?

Die Idee, Stimmung im Krankenhaus mit Clownsvisiten aufzulockern kam vor 20 Jahren erstmalig nach Deutschland und wuchs an vielen Orten mit Vereinen und einzelnen Künstlern. Meine Motivation war, aus dieser Graswurzelbewegung eine relevante positive Kraft im Gesundheitswesen zu machen. Dazu etablierte ich bundesweite Fortbildung, Qualitätsstandards, Coaching und Forschungsprojekte, warum Lachen die beste Medizin ist.

Worauf sind Sie besonders stolz?

2018 feiern wir unser 10-jähriges Bestehen. Und auch wenn die Arbeit viel Energie bindet, sind meine Mitarbeiter und ich sehr stolz darauf, was wir in der Summe bereits erreicht haben. Seit ihrer Gründung hat die Stiftung bundesweit bereits knapp 700 Projekte unterstützt, die das Lachen in der Öffentlichkeit, in der Schule, der Arbeitswelt sowie in Kliniken und Pflegeeinrichtungen fördern und die positive Wirkung des Lachens untersuchen.

- Wir haben bisher mehr als 3,5 Mio. Euro für unsere Projekte ausgegeben.
- Davon wurden in 500 Workshops ca. 10.000 Pflegekräfte geschult, 170 Projekte und sechs wissenschaftliche Studien gefördert.

Welche Projekte planen Sie in Zukunft?

Da gibt es noch so einiges! Eine der größten Herausforderungen im Bereich Gesundheit ist es, den Menschen über den ganzen Bogen des Lebens im Blick zu behalten und zu begleiten. Die Kassen zahlen, wenn Leute krank werden. Dabei kann man aber sehr viel tun, damit sie überhaupt nicht krank werden. Aber solange Ope-

rationen besser bezahlt werden als Gespräche, darf man sich nicht wundern, dass mehr geschnippelt als zugehört wird. Ein nachhaltiges Ziel für meine Stiftung HUMOR HILFT HEILEN und mich persönlich ist es, das Thema Gesundheit wieder mit Lebensfreude zu verbinden.

Im Kindergarten viel zu singen, zu tanzen, Freude am Körper und am Miteinander zu vermitteln. Insbesondere die neuen Schwerpunkte Pflege und Musikförderung sowie Projekte im Bereich Hospiz und Palliativmedizin erweitern unser Spektrum sinnvoll und nachhaltig.

Ich bin schon leicht wahnsinnig, die beiden hartnäckigsten Systeme Gesundheit und Bildung verändern zu wollen, aber im Kleinen geht es oft erstaunlich gut voran! Und Humor ist ja auch die Kunst des Scheiterns! Gescheitert ist man ja nur dann, wenn man es nicht wenigstens versucht hat. Und gescheitert werden kann man dabei ja auch.

Wo in Deutschland würden Sie gerne „Lachen auf Rezept“ verordnen?

Gegenfrage: wo nicht? Mich treiben noch viele Fragen an: Warum haben wir für 300 Milliarden Euro ein unglaublich teures Gesundheitswesen, in dem sich so viele Menschen nicht zurechtfinden und die Ärzte und Pflegekräfte ausbrennen? Wann gibt es Glück und Gesundheit endlich als Schulfach für alle? Und wann gibt es mein Bühnenprogramm auf Krankenschein? Das möchte ich noch erleben!

Was ist der besondere Reiz in der Zusammenarbeit mit den Versicherern im Raum der Kirchen?

Das Grundverständnis des Gesundheitswesens hat sich durch die enorme Beschleunigung und Ökonomisierung verändert und verschlechtert. Patienten sind keine „Kunden“ und ein solidarisches Versicherungssystem ist nicht dazu da, private Rendite zu maximieren. Im Raum der Kirchen engagiere ich mich öffentlich und hinter den Kulissen dafür, den Unterschied zwischen konfessionellen Häusern und kommerziellen Anbietern wieder erlebbarer zu machen. Und deshalb finde ich die Zusammenarbeit mit den Versicherern im Raum der Kirchen so wunderbar, weil wir da unser Netzwerk erweitern und mit den Workshops in die Menschen und ihre Beziehungsqualität „investieren“ können. Keiner von uns möchte von einer überlasteten und ausgebrannten Pflegekraft betretet werden, sondern von Menschen mit Herz, Kompetenz und einem Menschenbild, was über das Blutbild hinausweist.

Unser Selbstverständnis als Versicherer im Raum der Kirchen

KIRCHLICH UND SOZIAL. ENGAGIERT.

kirchlich

Von Priestern und Pfarrern gegründet, sind wir aus der Kirche heraus entstanden. Christliche Werte geben uns bis heute Orientierung. Unsere wichtigsten Gremien sind überwiegend mit Repräsentanten der Kirchen, Diakonie, Caritas und Freien Wohlfahrtspflege besetzt.

sozial

Wir leben den Gedanken der christlichen Solidargemeinschaft. Damals, heute und in Zukunft. Wir versorgen die Menschen in den Kirchen und sozialen Einrichtungen mit besonderem Versicherungsschutz. Das verstehen wir als unsere Hauptaufgabe. Wir sorgen dafür, dass Menschen mit Behinderungen in unsere Versicherungsgemeinschaft integriert werden und dass ehrenamtliches Engagement in der Kirche abgesichert ist.

engagiert

Unseren christlichen Wurzeln fühlen wir uns verbunden. Daher fließen über unser Spenden- und Sponsoring-Engagement Teile des erwirtschafteten Kapitals zurück in kirchliche und soziale Projekte. Unsere Akademie engagiert sich insbesondere in Arbeitsfeldern im Schnittpunkt von Kirche und Gesellschaft.

VON GRUND AUF. VERTRAUENSFULL HANDELN.

Die schönste Belohnung und der beste Beweis für unsere Arbeit ist und bleibt natürlich die Zufriedenheit unserer Kunden. Aber auch unabhängige Testinstitute bestärken unser Handeln. FINANZtest und Öko-Test haben unsere Produkte geprüft und mit „gut“ und „sehr gut“ bewertet. Unsere Kunden können auf ausgezeichneten Versicherungsschutz in allen Sparten vertrauen.

WISSEN UND ERFAHRUNG. KOMPETENZ.

Wir kennen unser Segment wie kein anderer. Ob KZVK, Absicherung für Pfarrer oder Ehrenamtliche, Beihilferegelungen – wir wissen um die Versorgungssituation der Menschen im Raum der Kirchen. Für sie alle setzen wir uns jeden Tag mit Regel- und Reformwerken, Schutz- und Vorsorgemodellen auseinander. Mit 500 Ansprechpartnern sind wir bundesweit vor Ort vertreten – damit Sie gut versorgt sind.

VERANTWORTUNGSVOLL. INVESTIEREN.

Als erster Versicherer im kirchlichen Markt haben wir uns klar definierten Nachhaltigkeitskriterien verpflichtet: Auf Basis der Handreichungen der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) hat das Unternehmen Kriterien für die Kapitalanlage festgelegt. Dieser Nachhaltigkeitsfilter beinhaltet ethische, soziale und ökologische Aspekte und wurde in Zusammenarbeit mit der Bank für Kirche und Caritas eG erstellt.

Ausgezeichnet. Investieren.



Auch haben wir als erster Versicherer das Ecoreporter-Siegel für nachhaltige Geldanlagen bekommen. Diese Auszeichnung bestätigt uns darin, dass wir mit unserer spartenübergreifenden Nachhaltigkeitsstrategie den richtigen Weg eingeschlagen haben. Das Siegel ist Maßstab für die Tiefe und Qualität der Nachhaltigkeit in der Geldanlage.

Im Prüfbericht von Ecoreporter heißt es: „Sie (VRK) haben im November 2016 das Ecoreporter-Siegel für nachhaltige Geldanlage in der Kategorie Nachhaltige Institutionelle Anleger nach eingehender Prüfung erhalten. Geprüft wurde insbesondere das zum Kerngeschäft zählende Kapitalanlage-Management der VRK. Die Nachhaltigkeitskriterien der VRK erfüllen die Anforderungen des Ecoreporter-Nachhaltigkeitssiegels in der Kategorie insofern, als sie über die Siegel-Kriterien hinausgehen und weitere Anforderungen aufstellen.“

Nachhaltig. Und vertrauensvoll investiert.

Wir versichern, dass die Gelder unserer Kunden nur in ethisch einwandfreien Unternehmen oder Staaten investiert werden,

- die nicht gegen ausbeuterische Kinderarbeit nach den ILO-Standards verstoßen.
- die nicht dauerhaft und systematisch gegen Menschenrechtsbestimmungen verstoßen.
- in denen nicht die Todesstrafe als gesetzlich vorgesehene Strafe für Verbrechen durchgeführt wird.
- die nicht das Recht auf freie Religionsausübung verweigern bzw. spürbar einschränken.
- die nicht Streumunition, Anti-Personen Landminen sowie Nuklearwaffen herstellen.

Des Weiteren finden keine Spekulationen mit Nahrungsmittel-Rohstoffen statt.

Nach unseren Kriterien sind zum 31.12.2017 97,0 % der direkt für das eigene Versicherungsgeschäft der VRK-Gesellschaften gehaltenen Anlagen in Aktien und Renten eindeutig als nachhaltig klassifiziert worden. Nur 1,5 % wurden als nicht nachhaltig erkannt. Der Rest setzt sich hauptsächlich aus Anlagen bei Unternehmen des Euroraums bzw. bei Staaten zusammen, die nicht im aktuellen Ratinguniversum enthalten sind und somit kein Rating haben.





UNTERNEHMENS. LEITBILD.

Dieses Leitbild ist die Grundlage und der Orientierungsrahmen für die Unternehmenspolitik der Versicherer im Raum der Kirchen, als Teilkonzern der HUK-COBURG Versicherungsgruppe, und drückt das in der langjährigen Entwicklung der Unternehmen gewachsene Selbstverständnis aus. Dabei fühlen sich die Unternehmen den christlichen Werten besonders verpflichtet. Es soll bei Mitgliedern, Kunden, Gremien und Mitarbeitern die Identifikation mit ihrem Unternehmen bzw. Versicherer fördern.

Ein gutes Gefühl. Absichern.

Die Versicherer im Raum der Kirchen sind die Spezialversicherer für alle im Raum der Kirchen, Diakonie, Caritas und Freier Wohlfahrtspflege tätigen Menschen und Einrichtungen unter dem Dach der HUK-COBURG Versicherungsgruppe. Sie sind damit sowohl Teil eines der leistungsstärksten Versicherungskonzerne in Deutschland als auch Teil einer christlichen Wertegemeinschaft.

Solidarität. Leben.

Die Rechtsform des Versicherungsvereins auf Gegenseitigkeit unserer Muttergesellschaften HUK-COBURG und VRK VVaG zeigt, dass Solidarität für uns im Vordergrund steht.

Miteinander. Dinge bewegen.

Eine offene und faire Partnerschaft mit kirchlichen, diakonischen und karitativen Einrichtungen sowie kirchlichen Finanzdienstleistern entspricht unserem Selbstverständnis. Dadurch wird unsere Position als Spezialversicherer im Raum der Kirchen gestärkt. Die Besetzung unserer Gremien mit Vertretern der Kirchen und Freien Wohlfahrtspflege ist für uns selbstverständliche Tradition.

Vertrauensvoll. Im Miteinander.

Durch bedarfsgerechte Versicherungs- und Vorsorgeprodukte zu günstigen Konditionen sowie guten Service erreichen wir langfristige, vertrauensvolle Beziehungen zu unseren Mitgliedern und Kunden.

Kirchlich und sozial. Engagiert.

Als Partner aller im kirchlichen Raum tätigen Wirtschaftsunternehmen treten wir für einen gemeinsamen starken Verbund ein. Die Versicherer im Raum der Kirchen bieten auch kirchenmarktspezifische Versicherungslösungen, engagieren sich in Projekten, die Kirche lebendig machen und widmen sich in ihrer Akademie kirchenspezifischen Arbeitsfeldern.

Engagement. Zeigen.

Unser kompetenter Außendienst wird unterstützt durch unseren engagierten Innendienst. Er ist ausschließlich für uns tätig, hält die Nähe zu Mitgliedern, Kunden und Interessenten über persönliche Kontakte und ist mit den Besonderheiten des kirchlichen Marktes vertraut.

Glaubwürdig. Handeln.

Vertragsverwaltung und Schadenbearbeitung sind auf Berechenbarkeit, Verlässlichkeit und Glaubwürdigkeit ausgerichtet. Es ist unser Bestreben, unseren Mitgliedern und Kunden einen allein an ihren Bedürfnissen ausgerichteten und schnellen Service zu bieten.

Verantwortungsvoll. Wirtschaften.

Wir wirtschaften sparsam mit den Beiträgen unserer Mitglieder und Kunden. Dabei nutzen wir konsequent Einsparpotenziale durch technischen Fortschritt und streben in allen Bereichen niedrige Kosten und damit günstige Preise in unserem Marktsegment an. Das Kapital unserer Mitglieder und Kunden investieren wir ethisch-nachhaltig vertretbar auf Basis der Handreichungen von EKD und DBK.

Werte. Wachsen lassen.

Die dauerhafte Sicherung der Unternehmensgruppe erfordert eine stetige, angemessene Ertragskraft zur Schaffung und Erhaltung ausreichender Sicherheitsmittel. Die hierfür nicht benötigten Überschüsse kommen den Mitgliedern und Kunden zugute.

Miteinander. Engagieren.

Nur mit qualifizierten, leistungsbereiten und motivierten Mitarbeitern können die betrieblichen Aufgaben so erfüllt werden, wie dies im Sinne zufriedener Mitglieder und Kunden erforderlich ist. Eine anforderungsgerechte und leistungsorientierte Bezahlung der Belegschaft, eine zielgerichtete Aus- und Weiterbildung sowie eine familiengerechte Personalpolitik und die Beachtung mitarbeitergerechter Führungsgrundsätze sind dazu wichtige Voraussetzungen.

Standorte und Kontaktmöglichkeiten

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen

Kölnische Straße 108 – 112
34119 Kassel
Telefon 0800 2 153456

Bruderhilfe Sachversicherung AG

(auch Rechtsschutz)
Kölnische Straße 108 – 112
34119 Kassel
Telefon 0800 2 153456

Familienfürsorge Lebensversicherung AG

Doktorweg 2 – 4
32756 Detmold
Telefon 0800 2 153456

Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG

Doktorweg 2 – 4
32756 Detmold
Telefon 0800 2 153456

Versicherer im Raum der Kirchen

Die Akademie GmbH

Kölnische Straße 108 – 112
34119 Kassel
Telefon 0561 70341-3011

Internet

info@vrk.de
www.vrk.de

Filialdirektion Nord

Alexander Plaumann
Steinbeker Berg 3
22115 Hamburg
040-23804343

Filialdirektion Niedersachsen

Markus Zimmermann
An der Apostelkirche 1
30161 Hannover
0511-33653008

Filialdirektion Ost

Stephan Forstreuter
Ziegelstraße 30
10117 Berlin
030-41474840

Filialdirektion Westfalen

Jürgen Bertling
Sedanstraße 9
59065 Hamm
02381-4360123

Filialdirektion Rheinland

Frank-Michael Schumacher
Alter Militärring 43
50933 Köln
0221-17915449

Filialdirektion Hessen

Peter Eiles
Jacobstraße 5
63500 Seligenstadt
06182-787352

Filialdirektion Südwest

Jens A. Tabbert
Vogelsangstraße 62
70197 Stuttgart
0711-62096130

Filialdirektion Bayern

Sven Heinlein
Wallensteinstraße 63
90431 Nürnberg
0911-9653310



Versicherer im Raum der Kirchen

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge